

## Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzelheft (Beilage) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Pommerns und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Photographie 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 9. Dezember 1916.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heint. Wartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

# Der Weltkrieg.

## Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 8. Dezember (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 8. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz:

Auf dem westlichen Maasufer griffen die Franzosen gestern die von uns am 6. Dezember gewonnenen Gräben auf der Höhe 304 an; sie sind abgewiesen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Russische Vorstöße an der Düna-Front scheiterten. Südlich von Widsy wurden in eine unserer Feldwachstellungen eingedrungene Abteilungen sofort wieder vertrieben.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Nach dem Fehlschlag der großen Entlastungsoffensive in den Karpathen haben die Russen nur noch Teilangriffe unternommen. Sie stürmten gestern mehrmals an der Ludowa und im Trotsul-Tal gegen unsere Linien an und wurden blutig zurückgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Unser Vorgehen gegen und über die Linie Bukarest-Plöesti erfolgte so schnell, daß die im Grenzgebirge, im Predeal- und Mitschanz-Paß stehenden Rumänen keine Möglichkeit fanden, rechtzeitig zurückzugehen. Sie stießen bei ihrem Rückwege bereits auf deutsche und österreichisch-ungarische Truppen und sind, vom Norden gedrängt, zum großen Teil bereits gefangen. — Zwischen Gebirge und Donau ist die Verfolgung im Fluß. — Die 9. Armee machte gestern allein

etwa 10000 Gefangene.

Am Alt erfüllte sich das unvermeidliche Schicksal der in Bestrumänien abgeschnittenen Kräfte. Oberst von Szivo erzwang am 6. Dezember mit den ihm unterstellten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen ihre Uebergabe. 10 Bataillone, 1 Eskadron und 6 Batterien in Stärke

von 8000 Mann mit 26 Geschützen

streckten die Waffen.

Mazedonische Front:

Nächtliche Angriffe der Serben bei Trnava (östlich der Cerna) sind von deutschen und bulgarischen Truppen zurückgewiesen worden. Ebenso scheiterten erneute Vorstöße der Engländer in der Struma-Ebene.

\* \* \*

Trotz meist ungünstigen Wetters sind auch im Monat November große Erfolge von der Fliegertruppe erzielt worden. Dem eigenen Verlust von 31 Flugzeugen im Westen und Osten, in Rumänien und auf dem Balkan stehen folgende Zahlen gegenüber: Die Gegner verloren im Luftkampf 71 Flugzeuge, durch Abschluß von der Erde 16 Flugzeuge, durch unfreiwillige Landung 7 Flugzeuge, im ganzen 94 Flugzeuge. Davon sind in unserem Besitz 42, jenseits der Linien erkennbar abgestürzt 52 Flugzeugmaschinen. — Die Artillerie- und Infanterie-Flieger sicherten sich durch hervorragende Erfüllung ihrer wichtigen Aufgaben Anerkennung und Vertrauen der anderen Truppen. Die Führung schätzt ihre Leistung hoch.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

ein. In den Karpathen ließ der russische Druck beträchtlich nach. Nur nördlich des Trotus-Tales und bei Dorna Watra kam es zu schwächeren russischen Vorstößen, die glatt abgeschlagen wurden. Bei der Armee des Generalobersten von Tertschansky drangen Wiener Landwehr und deutsche Abteilungen, die russische Feldwachstellung durchbrechend, bis in die feindliche Hauptstellung vor und lehrten nach Abwehr von fünf russischen Gegenstößen mit 40 Gefangenen und einer Beute von 3 Maschinengewehren und 1 Minenwerfer zurück.

Durch die Erfolge in Rumänien ist der 6. Dezember schließlich zu einem Tage der Vergeltung für schmählichsten Verrat geworden. Ein glänzender Stegeszug hat die Verbündeten in das Herz Rumäniens geführt. Die vierte feindliche Hauptstadt ist seit Ausbruch des Weltkrieges bezwungen! Mit Stolz darf Österreich-Ungarns Wehrmacht auf jene Truppen blicken, die mit den deutschen, bulgarischen und osmanischen Streitkräften weitestgehend, an den Ruhmestaten gegen unseren jüngsten Feind Anteil haben: Auf die rasch zusammengeführten Abteilungen, die zu Beginn des rumänischen Krieges in Siebenbürgen den ersten Stoß auffingen, auf unsere Gebirgsbrigade, die in den transylvanischen Alpen den schwersten Aufgaben gerecht wurden, auf die Truppen, die an der Offenroie in der Walachei teilnahmen, aber auch auf die tapferen Verteidiger Ost-Siebenbürgens und der Waldkarpathen, an deren Widerstand aller russischer Ansturm gescheiterte, auf unsere bewährten Pioniere an der unteren Donau, die eine der größten kriegstechnischen Leistungen der Geschichte vollbrachten, auf unsere Artillerie und auf die Donau-Flottille, die sich auch jüngst — bei der Abwehr russischer Angriffe südlich von Bukarest — wieder hervorgetan hat. Ihnen allen gebührt unser Dank!

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Soefer, Feldmarschallleutnant.

Bulgarischer Bericht.

Im bulgarischen Generalstabsbericht vom 6. Dezember heißt es von der rumänischen Front: In der Dobrußja beiderseits zeitweiliges Artilleriefeuer. An der Donau bei Tutrafan, Oltina, Rahova und Cernavoda Artilleriefeuer. In der Walachei brachten unsere Truppen am Unterlauf des Argeşul verweilte Verbände der Russen und Rumänen, einen Gegenangriff gegen uns zu unternehmen, durch einen machtvollen Vorstoß zum Scheitern. Besonders heftig waren die Gegenangriffe der Russen auf der Linie Falasfoca-Cegeni. Sie wurden mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Zahlreiche tote und verwundete Feinde blieben auf dem Schlachtfeld. Die Brücken über den Argeşul sind vom Gegner vollständig zerstört. Unsere Truppen überschritten den Argeşul auf einer Furt bei Copaceni-Staiban. Wir besetzten einen Brückenkopf. Unsere Truppen befinden sich schon 6 Kilometer von Bukarest. In den Kämpfen an den Flüssen Neajlow und Argeşul brachte die tapfere erste Division vom 28. November bis heute 16 Offiziere, 840 Mann, 2 schwere Geschütze, 6 Haubitzen, 26 Feldgeschütze und 7 Kanonen kleinen Kalibers, 31 Munitionswagen, acht Maschinengewehre, Gewehre, Granaten und anderes Kriegsmaterial ein. In dem Dorfe Dabilar wurden 10 Flugzeuge und 17 Panzertürme gefunden.

Aufgabe der ganzen Walachei?

Der Pariser Korrespondent der „Politiken“ meldet, daß man in Paris auf den Fall Bukarests vorbereitet war, und daß alle Bukarester Telegramme betonen, daß der Verlust der wichtigen Linie Basso-Bukarest ernste strategische Folgen haben könne. Rumänien würde dann nichts anderes übrig bleiben, als die ganze Walachei, also zwei Drittel des Landes, aufzugeben, sich längs der Südbahn in der Moldau in Schützengraben zu vergraben, d. h. 100 Kilometer von Bukarest nach Nordosten zurückzuziehen und am Bugenfluß Stellungen einzunehmen, die gewissermaßen nicht zu erobern sein würden (?). Wenn dieser strategische Plan durchgeführt werden müßte, würde von Rumänien nichts weiter übrig bleiben, als die Moldau mit einer Frontlinie von ungefähr 150 Kilometer.

Die Kämpfe im Westen.

Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom 6. Dezember nachmittags lautet: Die Nacht verlief ohne Zwischenfall. Es ist nichts zu melden. Luftkrieg: Es bestätigt sich, daß Feldwebel Dorme am 4. Dezember sein 17. feindliches Flug-

**Die Kämpfe im Osten.**  
Der deutsche Abend-Bericht.  
Noch eine rumänische Division zur Übergabe gezwungen.  
W. L. B. meldet amtlich:  
Berlin, 7. Dezember, abends.  
Im Westen und Osten keine besonderen Ereignisse.  
Außer dem Verlust der Festung Bukarest und ihrer wichtigen Handelsstädte kostete der 6. Dezember den Rumänen noch eine Division, die, am Alt gestellt, mit  
**8000 Mann und 26 Geschützen**  
zur Kapitulation gezwungen wurde.  
Serbische Nachtangriffe bei Trnava östlich der Cerna sind gescheitert.

**Über die Einnahme von Bukarest**  
wird gemeldet: Am 5. Dezember, 10 Uhr 30 Min. vormittags, wurde Hauptmann im Generalstabe Lange als Parlamentär mit einem Schreiben des Generalfeldmarschalls von Mackensen, das die Übergabe der Festung forderte, an den Kommandanten von Bukarest entsandt. Ein weiteres Schreiben gab dem Kommandanten bekannt, daß das Feuer auf die Festung eröffnet werden würde, wenn der Parlamentär nicht binnen 24 Stunden zurückgekehrt sei. Hauptmann Lange, der an der rumänischen Vorpostenlinie von einem General empfangen und mit verdäunenden Augen im Kraftwagen nach Bukarest geführt wurde, ist am 6. Dezember früh vor Ablauf der gestellten Frist zurückgekehrt. Die Annahme des Briefes des Generalfeldmarschalls von Mackensen ist von dem Oberbefehlshaber der rumänischen Donau-Armee verweigert worden unter der Begründung, daß Bukarest keine Festung, sondern offene Stadt wäre; es befänden weder armierte Forts noch zu ihrer Verteidigung bestimmte Truppen, es gäbe weder einen Gouverneur noch einen Kommandanten. Hauptmann Lange hat auf den Charakter von Bukarest als Festung hingewiesen und darauf, daß ein solches Ausweichen die deutschen Operationen nicht behindern werde. Am Morgen des 6. Dezember setzten Teile des Kavallerie-Korps Schmettow sich in Besitz eines Forts auf der Nordfront, Teile des 54. Korps drängten nach und nahmen die Fortslinie von Chiajna (Westfront) bis Odaile (Nordfront). Der Gegner leistete mit Infanterie Widerstand, der schnell gebrochen wurde. Von der Südfront her drangen Teile der Donau-Armee durch den Fortsgürtel in die Stadt; sie fanden keine Gegenwehr. Die in Bukarest einrückenden Truppen wurden begeistert empfangen und mit Blumen geschmückt. Generalfeldmarschall von Mackensen begab sich im Kraftwagen vor das königliche Schloß, wo er mit Blumensträußen begrüßt wurde.

**Telegrammwechsel**  
zwischen dem Kaiser und dem König von Bayern. Anlässlich der Einnahme von Bukarest hat folgender Depeschenwechsel zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. Majestät dem König von Bayern stattgefunden:  
Sr. Majestät dem Kaiser, Großes Hauptquartier. Zu der Einnahme von Bukarest spreche ich Dir meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Die großartigen militärischen Erfolge, an dem auch meine braven Bayern teilnahmen, haben mich hoch erfreut.  
Ludwig.  
Sr. Majestät dem König, München. Ich danke Dir für Deinen Glückwunsch zu der Einnahme von Bukarest. Das rumänische Heer ist geschlagen. Es hat die besetzte Hauptstadt preisgegeben. Wir haben mit Gottes Hilfe einen großen Schritt vorwärts getan. Deine tapferen Bayern haben in den Gebirgskämpfen und in der Ebene hervorragendes geleistet. Sie haben sich von neuem unvergänglichen Ruhm erworben. Der Heldentod des tapferen Prinzen und vorbildlichen Soldaten aus Deinem Geschlecht wird für sie hierzu ein besonderer Ansporn gewesen sein.  
Wilhelm.

**Der österreichische Tagesbericht**  
Amtlich wird aus Wien vom 7. Dezember gemeldet:  
**Ostlicher Kriegsschauplatz:**  
Die in der walachischen Ebene vordringenden verbündeten Streitkräfte haben gestern Bukarest und Plöesti in Besitz genommen. Österreichisch-ungarische Truppen gewannen Campina und verfolgten von Sinai südwärts. Die verbündeten Streitkräfte des Generals von Falkenhayn brachten gestern 106 rumänische Offiziere und 9100 Mann

zeug abgeschossen hat. Das Flugzeug fiel 600 Meter von Mans en Chaussee nordöstlich von Veronne nieder. Am gleichen Tage schoss Nachtmeister Biallet sein 7. Flugzeug ab, das 700 Meter östlich von Beigny niederfiel.

**Frankösischer Bericht vom 6. Dezember, abends 11 Uhr:** An der Sommerfront in der Gegend von Boulogne ziemlich heftiger beiderseitiger Artilleriekampf. In der Champagne nahm unsere Artillerie eine feindliche Abteilung nordöstlich von Fontaine en Dormois unter Feuer und zerstreute sie. Auf dem linken Maasufer griffen die Deutschen nach ausgiebiger Artillerievorbereitung um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags einen Vorsprung unserer Linie auf den Dünghängen von Punkt 304 an. Durch ein heftiges Feuer unserer Maschinengewehre empfangen, konnte der Feind nur in einigen vorgeschobenen Punkten Fuß fassen.

**Belgischer Bericht:** Am Abend und im Laufe der Nacht Bombenkampf in der Gegend von Dinmuiden. Die Artillerie war auf beiden Seiten der Front ziemlich tätig.

#### Englischer Bericht.

Der englische Seeresbericht vom 6. Dezember abends lautet: Wir unternahmen heute früh einen erfolgreichen Streifzug gegen feindliche Gräben südöstlich von St. Vaast. Der Feind versuchte Angriffe westlich von Beaurains und nordöstlich von Rocquincourt, hatte aber keinen Erfolg.

#### Der maritime englische Flugdienst.

Im Unterhause antwortete Balfour auf eine Frage, daß der dritte Flügel des maritimen englischen Luftdienstes aus Eruchern der französischen Militärbehörden, bei denen er jetzt Dienst tue, in seine gegenwärtige Stellung auf dem Festland geschickt worden sei. Er tue nicht in der Nachbarschaft der britischen Front Dienst und stehe nicht unter dem britischen Hauptquartier. Mc. Namara sagte, daß 75 Prozent des Personals des maritimen Fliegerkorps, von Piloten abgesehen, in England Dienst tun.

#### Die kanadischen Gesamtverluste.

Nach einem Amsterdamer Blatte erzählt die „Times“ aus Toronto, daß die kanadischen Gesamtverluste im Kriege 65 660 Mann, darunter 15 733 Tote, betragen. 377 285 Mann haben bisher Dienst genommen.

#### Opfer ihrer eigenen Landsleute.

Auch der Monat November hat die Zahl der Opfer ihrer eigenen Landsleute beträchtlich erhöht. Aufgrund der namentlichen Veröffentlichungen der „Gazette des Ardennes“ wurden unter der feindlichen Beschäftigung in dem besetzten französisch-belgischen Gebiete durch feindlichen Bombenabwurf und Artilleriefeuer verwundet 40 Männer, 32 Frauen, 24 Kinder; getötet 10 Männer, 12 Frauen, 7 Kinder. Damit erreicht die Gesamtzahl der unglücklichen Opfer seit September 1915 die Höhe von 2473.

### Der italienische Krieg.

#### Der österreichische Tagesbericht vom 7. Dezember meldet von

#### italienischen Kriegsschauplätze

Keine besonderen Ereignisse.

#### Die Tätigkeit der österreichischen Flieger.

Ferner wird aus Wien amtlich gemeldet: Eines unserer Seeflugzeug-Geschwader besetzte am 6. d. Mts. die Flugstation Bellano und die Schiffs-Batterien trotz unglücklichen Wetters sehr erfolgreich mit Bomben. Drei Hangars wurden voll getroffen. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Abwehr unbeschädigt eingerückt.

#### Flottenkommando.

#### Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom 6. Dezember lautet: Die Tätigkeit der Artillerie dauerte gestern in der Gegend des oberen Atnach fort. Feindliche Abteilungen, die sich unseren Stellungen bei Scatolari zu nähern versuchten, wurden alsbald zurückgeschlagen. An der Front der jüdischen Alpen Kampf der beiderseitigen Artillerien und Bombenwerfer, der in dem Teil zwischen Görz und dem Meere heftiger war. Cadorna.

### Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

#### Der österreichische Tagesbericht vom 7. Dezember meldet von

#### südöstlichen Kriegsschauplätzen

Keine besonderen Ereignisse.

#### Bulgarischer Seeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 6. Dezember: Mazedonische Front: Im Cernahoggen zeitweise heftige Artilleriefeuer. Durch Gegenangriff waren wir feindliche Infanterie zurück, die sich unseren Stellungen östlich der Cerna bei Gradescica genähert hatte. Auf beiden Seiten des Warden lebhaftes Feuer der feindlichen Artillerie, besonders gegen die deutschen Stellungen südlich von Bogorodiza. An der Front der Belasica Ruhe. An der Struma Artillerietätigkeit. Wir zerstreuten ein Bataillon, das auf dem Nordufer des Lahnos-Sees vorzurücken suchte.

#### Frankösischer Balkanbericht.

Im französischen Seeresbericht vom 6. Dezember heißt es von der Orient-Armee: Im Laufe des 5. Dezember erzielten die französisch-serbischen Truppen neue Fortschritte nördlich von Paralovo und machten 125 Gefangene. Heftiger Artilleriekampf in der Gegend von Monastir.

#### Der serbische Bericht

Am 6. Dezember lautet: Gestern bauten wir unseren Erfolg in der Gegend nördlich von Gnanite und Budimiret aus und nahmen neue, stark besetzte Stellungen, in denen wir zwei deutsche Hauptbatterien erbeuteten. Der Feind wurde gegen Norden zurückgedrängt. Auf dem eroberten Gelände fanden wir eine große Zahl von toten Feinden, unter ihnen die des Kommandeurs des 21. Regiments.

#### Der Granatschuh in eine italienische Stabsgruppe.

Nach Meldung von „Petit Parisien“ aus Rom ist Major Romano, der in Monastir mit General Petiti verlegt wurde, seinen Verletzungen erlitten.

### Der türkische Krieg.

#### Türkischer Kriegsbericht.

Der türkische Seeresbericht vom 6. Dezember lautet: Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel schlug eine unserer Kompanien den Angriff von drei feindlichen Kompanien erfolgreich ab. An den übrigen Fronten kein Ereignis von Bedeutung. Der stellv. Oberbefehlshaber.

#### Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Seeresbericht vom 6. Dezember heißt es ferner: Von der Kaukasusfront ist nichts Wichtiges zu melden.

### Die Kämpfe zur See.

#### Zu dem Unterseeboot-Angriff in Funchal

Schreibt der Pariser „Temps“: In gewisser Hinsicht beginnt damit für die Unterseeboot-Schifffahrt eine neue Ära; denn zum erstenmal haben Tauchboote eine regelrechte Operation gegen eine Küste unternommen. Wenn bisher ähnliche Unternehmungen nur als Zwischenfälle angesehen werden konnten, so muß man heute mit Artillerie-Angriffen von Tauchbooten rechnen und Gegenmaßnahmen treffen. Der Vorstoß gegen Funchal beweist, daß die neuesten deutschen Unterseeboote viel stärkere Geschütze führen als die älteren. Die Tauchboote nehmen immer mehr den Charakter von Kreuzern an, da sie immer häufiger ihre Geschütze verwenden, die ursprünglich auf Unterseeboote nur ausnahmsweise gebraucht wurden.

Die Londoner Zeitungen berichten aus Lissabon vom 6. Dezember: Ein neuer Unterseeboots-Angriff auf Funchal wird gemeldet. Einzelheiten fehlen. — Die erste Beschädigung war hauptsächlich gegen die englische Unterseeboots-Station und andere öffentliche Gebäude gerichtet. Nach amtlichen Nachrichten aus Madetra wurden 34 Personen getötet, darunter einige portugiesische Seeleute. Die Unterseeboote beschossen die Küste zwei Stunden lang.

#### Zum Untergang

#### des französischen Torpedojägers „Yatagan“

liegt eine Meldung des „Petit Journal“ vor, wonach der englische Transportdampfer „Leviat“ den Torpedojäger „Yatagan“ versenkt hat. Englische Torpedojäger retteten die Besatzung. Der Kommandant wurde erdrückt.

Der „Yatagan“ war einer der in den Jahren 1899 bis 1904 gebauten 29 gleich großen Zerstörer, die je 310 Tonnen Wasserdrängung und eine Besatzung von 70 Mann haben.

#### Verlente Schiffe.

Noyds meldet: Der griechische Dampfer „Koko“ wurde am 4. Dezember versenkt; die Besatzung ist gerettet.

Amerikanische Mitglieder der Besatzung des amerikanischen Dampfers „John Lambert“, die aus Bordeaux in New York eingetroffen sind, berichten, daß ihr Schiff am 22. November vor einem deutschen Unterseeboot durch Granatfeuer versenkt worden sei.

„Petit Parisien“ meldet aus Barcelona: 36 Schiffbrüchige des italienischen Dampfers „Palermo“ (9203 Brutto-Registertonnen) der Navigation Generale, der versenkt worden ist, sind in Palatruell (Provinz Genova) ausgeschifft worden.

„Petit Journal“ meldet aus Cadix, der spanische Dampfer „Rio IX.“ habe funktionsfähig Hilfe verlangt. Der Grund sei jedoch unbekannt.

#### Sechzehn russische Munitionsdampfer versenkt.

Aus Stockholm wird gemeldet: In den letzten Wochen sind von den deutschen Unterseebooten im nördlichen Eismeer 16 mit Munition beladene Dampfer versenkt worden, die für Rußland bestimmt waren.

#### Zu den Veränderungen

#### in der englischen Admiralität.

In der Londoner Wochenchrift „Nation“ schreibt der Herausgeber Walsingham: Jellicoe werde zweifellos ein vorzüglicher erster Seelord sein; er solle wunderbare Ideen über die Überwindung der Unterseebootsgefahren haben, aber warum dürfe er sie nicht veröffentlichen, solange er an der Spitze der Flotte stand? Walsingham erblickt die Hauptwirkung der Veränderung darin, daß Balfour im Amte und Lord Fisher ausgeschaltet bleibe.

#### Die englische Postübererei.

Die dänische Generalpostdirektion teilt mit: Von dem dänischen Amerikadampfer „Hellig Olan“, der sich auf der Reise von New York nach Kopenhagen befand, ist die gesamte Brief- und Paketpost in Kirkwall beschlagnahmt worden. Ferner beschlagnahmten die englischen Behörden in Leigh von dem dänischen Dampfer „Gullfok“, der sich auf inländischer Fahrt von Helsingør nach Kopenhagen befand, die gesamte Paketpost. Von der norwegischen Postverwaltung ist die Mitteilung eingetroffen, daß die englischen Behörden von Kirkwall auf dem norwegischen Amerika-Dampfer „Kristianiafjord“, auf der Reise von New York nach Bergen, 88 für Dänemark bestimmte Poststücke fortgenommen. Schiffsbeschlagnahmten die Engländer in Kirkwall von dem norwegischen Dampfer „Thimian“, der von New York nach Bergen unterwegs war, 10 für Dänemark bestimmte Poststücke.

### Deutsches Reich.

#### Berlin, 7. Dezember 1916.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangte zur Annahme der Entwurf einer Verordnung, betreffend Erhebungen über Produktionsverhältnisse.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Änderung des Aus- und Durchfuhrverbots für Waren des zweiten bis vierten Abschnitts des Zolltarifs, ferner die Gesetze über die Beschäftigung und Aufenthaltbeschränkung aufgrund des Kriegszustandes und des Belagerungszustandes sowie über den Kriegszustand nebst den Ausführungsverordnungen zu letzterem.

### Ausland.

Wien, 6. Dezember. Der zum Tode verurteilte tschechische Abgeordnete Dr. Karl Ra-

marz hat ein Gnadengesuch an Kaiser Karl gerichtet.

Wien, 7. Dezember. Die Blätter melden, daß der erste Generaladjutant des verstorbenen Kaisers Franz Joseph Generaloberst Graf Eduard Paer schwer erkrankt ist. Sein Zustand gibt zu ersten Besorgnissen Anlaß.

### Aus der italienischen Kammer.

#### Boselli findet Geheimtätigkeiten peinlich.

Zu dem Antrage Cappa, eine Geheimtätigkeit der Kammer anzubekunden, erklärte Ministerpräsident Boselli in der Eröffnungsrede der italienischen Kammer, daß die Regierung die Verletzung des Antrages um sechs Monate verlange. Sie bestche darauf, da sie sicher sei, in dieser Sache mit dem italienischen Volke einig zu gehen. (Sehr lebhafter Beifall auf allen Bänken außer bei den Sozialisten.) Bei der namentlichen Abstimmung wurde der Antrag mit 293 gegen 47 Stimmen gemäß dem Antrage Boselli um sechs Monate verlegt. Die „Agenzia Stefani“ fügt hinzu: Boselli erklärte, daß das Verlangen nach einer geheimen Sitzung eine außergewöhnliche Form der parlamentarischen Verhandlungen darstelle, die im Lande einen peinlichen Eindruck hervorzurufen könnte. „Die Kammer“, sagte er, „habe in aller Freiheit in der öffentlichen Sitzung verhandelt. Die Regierung hat dem Parlamente nichts zu verbergen. Sie könnte in der Geheimtätigkeit keine vollständigeren Erklärungen abgeben als in einer öffentlichen.“

#### Die Friedensanregung der italienischen Sozialisten.

„Stefani“ meldet aus Rom: Gegen Schluß der gestrigen Kammer Sitzung wurde eine Resolution der offiziellen Sozialisten verlesen, in der die Regierung aufgefordert wird, sich bei den Regierungen der Alliierten für die dringende Notwendigkeit einzusetzen, durch Vermittlung der Vereinigten Staaten und der anderen neutralen Länder die Zusammenberufung eines Kongresses bevollmächtigter Vertreter der kriegführenden Länder zu dem Zwecke zu veranlassen, nach Einstellung der Feindseligkeiten die konkreten Ziele und einmütig anerkannten Forderungen der kriegführenden Parteien beifalls baldmöglichster Lösung des Streites zum Heile Europas zu prüfen. Boselli führte aus: Indem die Kammer die Erklärungen der Regierung erörterte, trat sie bereits vollständig in die Beratung der Friedensfrage ein und die Regierung kann in keiner Weise die Freiheit, diese Beratung auszu dehnen, beschränken. Aber die Resolution der Sozialisten würde notwendigerweise zu einem Beschluß führen, der in diesem Augenblicke ungewiss ist, da die Kammer ebensowenig, wie für einen vorläufigen und unsicheren Frieden, gegen den Frieden stimmen kann. (Sehr gut.) Die in der Resolution dargelegten Grundzüge sind zweifellos des Lobes würdig, aber wir wissen nicht, ob diese Grundzüge von den Mittelmächten anerkannt und angenommen werden. Überdies muß man auch den leiseren Verdacht ausschließen, daß Italien, da es keinen Sonderfrieden will, sich von der Seele und den Bestrebungen seiner Alliierten getrennt habe. (Sehr lebhafter Beifall.) Die Kammer darf keine Wünsche äußern, die auch nur im allergeringsten den Eifer unserer Kämpfer schwächen und die Kraft des Landes verringern könnten. (Sehr lebhafter Beifall.) Man kann nur den Sieg beschleunigen, dies bedeutet den Frieden beschleunigen. (Lebhafter Beifall.) Nur auf diese Weise wird der Friede dauerhaft sein, nur auf diese Weise wird Italien sich zum sicheren Herrn seines ganzen Gebietes und seines Meeres machen, nur auf diese Weise wird die Grundlage für die Politik Europas wahrhaft fest sein, denn sie beruht nicht auf Verträgen, sondern auf den Grundätzen der Nationalität. (Zustimmung.) Es ist der Sieg, der den Frieden sichern muß. (Sehr lebhafter Beifall.) Wenn die Resolution aus diesen Bemerkungen aufrecht erhalten wird, schlage ich die Vertagung ihrer Beratung auf sechs Monate vor. (Sehr lebhafter wiederholter allgemeiner Beifall.) Turati und Treves bestanden auf der sofortigen Beratung. Der Reformsozialist Marchesano trat für die Vertagung ein. Deno unterstützte ebenfalls die Vertagung und erklärte: Die Resolution ist eine Falle für den nationalen Widerstand. Die italienische Kammer darf sich dazu nicht hergeben. (Sehr lebhafter Beifall.)

### Provinzialnachrichten.

Danzig, 7. Dezember. (Eine größere Explosionstaktische) hat sich gestern Abend gegen 7 Uhr in der Reithahn ereignet und die Anwohner dieses Häuserblocks in nicht geringe Aufregung versetzt. Im Lagerraum der Vikor- und Spritfabrik S. S. Keller Nacht, Reithahn 19/23, waren mehrere Arbeiter damit beschäftigt, einer großen geleerten Spritbehälter zu reinigen. Dabei bedienten sie sich einer elektrischen Lampe. Es muß nun angenommen werden, daß bei dieser Lampe plötzlich Kurzschluß eingetreten ist, wodurch die Spritdämpfe entzündet wurden, denn es erfolgte eine Explosion des Behälters, die weithin hörbar war. Gleichzeitig schlugen die Flamme aus dem Behälter heraus und brachten vier Arbeiter zum Teil schwere Verletzungen bei. Durch den sich entwickelnden gewaltigen Luftdruck wurden in dem Fabrikgebäude große Bewüstungen angerichtet, alle Glasfenster zerplitterten, Türen und Fenster wurden aus den Rahmen gerissen und weit in die Reithahn auf die Straße geschleudert. Auch die Häuser der Nachbarschaft wurden dadurch in Mitleidenhaft gezogen, daß unzählige Fenster Scheiben zersprangen. Es erfolgte die sofortige Herbeiführung der Feuerwehr, die den Brand im Entstehen erlöschten konnte und die Überführung der verunglückten Arbeiter in das Krankenhaus besorgte, nachdem ihnen auf der Unfallwache die erste Hilfe geleistet worden war. Am schwersten ist der Apparaturführer Müller verletzt worden, der Handwunden an Gesicht, Brust und Händen und vermutlich auch einen Beinbruch erlitt. Die Unfallstelle wurde beim Anrücken der Feuerwehr sofort von Militär und Polizei abgeperrt, war aber lange Zeit von einer großen Menschenmenge umlagert.

Danzig, 8. Dezember. (Zum Tode verurteilt.) Das hiesige Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung die russisch-polnischen Arbeiter Josef und Wladimir Andrejewski, die am 3. Oktober die Ehefrau des Ersten in bestialischer Weise ermordet haben, zum Tode.

### Localnachrichten.

#### Thorn, 8. Dezember 1916.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Dien: Wajefeldweibel Ernst Stark aus Breitenhof, Landkreis Thorn; Musikleiter Hermann Klatt (Inf. 359) aus Boguschan, Kreis Graudenz.

— (Das Eiserne Kreuz.) Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Offiziersstellvertreter Bernhard Borisch aus Schöneberg (Weichsel); Besitzer John Paul Mauz aus Groß Partenschin, Kreis Graudenz; Mehrmann Johann Murawski (Inf. 21); Kaufmann, Gefreiter Arthur Barz (Eisenbahner beim Tafe des 1. Batts. Inf. 129), Sohn des Herrn Gustav Barz in Stewien, Landkreis Thorn.

Das hamburgische Hausatenkreuz erhielt Hauptmann Lieban, Führer des Rekruten-Depots Landw.-Inf.-Regts. 21.

— (Eingehrigens-Prüfung.) Vom 4. bis 6. d. Mts. fand im hiesigen Gymnasium eine Eingehrigens-Prüfung statt, die der frühere Mittelschüler Willi Wiebe aus Gramschien bestand.

— (Bestandene Prüfung als staatliche Krankenpflegerin.) Die Hilfslehre des hiesigen Vaterl. Frauenvereins Hildegard Schöte, Clara Zielemann aus Boguschan, Margarete Franziska aus Culmsee, Elisabeth Buchwald, Blanca Kipping, Maria Kauer, Selma Krüger und Sophie Weier aus Thorn haben sich vom 4. bis 6. Dezember der Prüfung zur Anerkennung als staatliche Krankenpflegerinnen unterzogen und dieselbe mit gutem Erfolge bestanden.

— (Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über Kraftfahrzeuge.) Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte G. m. b. H. Abteilung Kraftfahrzeuge weist die beteiligten Kreise auf die im Zentralblatt für das deutsche Reich Nr. 51 vom 24. November 1916 erschienenen Ausführungsbestimmungen zur Verordnung vom 5. Oktober 1916 hin. Die Kenntnis dieser Bestimmungen ist unsso notwendig, als die in der Liste genannten Kreise absolute Höchstpreise im Sinne des Höchstpreigesetzes sind. Zugleich besichtigt die Liste etwa bestehende Unklarheiten über den Umfang der Verordnung vom 5. Oktober 1916.

— (Sauerkraut - Beschlag.) Die Kriegsgesellschaft für Sauerkraut teilt mit: Bis auf Widerruf darf Sauerkraut nicht an den Handel oder Private abgegeben werden, einzuweisen müssen alle vorhandenen Vorräte uns zur Verfügung an Heer und Kommunalverbände zur Verfügung gehalten werden. In einzelnen Fällen werden Ausnahmen gestattet. Abgeschlossene Verträge, welche noch zu erfüllen sind, müssen uns umgehend aufgegeben werden.

— (Der Höchstpreis für Schweizer Käse.) Die Zentral-Einkaufsgesellschaft, Warenabteilung 13 (Käse), gibt bekannt, daß der Ladenhöchstpreis für Schweizer Hartkäse (Emmentaler) auf 2,50 Mark für das Pfund festgesetzt ist.

— (Weihnachtsfeier im Festungs-Lazarett I.) Den Reigen der Weihnachtsfeier eröffnete gestern Nachmittag der Landwirtsschaftliche Hausfrauenverein Thorn mit einer feierlichen Veranstaltung für die Vermunbeten des Festungs-Lazarett I in der mit Kränzen und Lorbeerbäumen geschmückten Aula der Krabensmehlschule. Die Vorherin des Landw. Hausfrauenvereins, Frau Rittergutsbesitzer Klug-Ernstode, hielt eine herzliche Begrüßungsansprache mit dem Hinweis auf die dritte Kriegswinterzeit, die die Herzen mit der Sehnsucht nach Erfüllung der alten Weihnachtsverheißung „Friede auf Erden“ erfüllen. Die Ereignisse der neuesten Zeit lassen uns frohen Herzens unserem kriegsstillen Weihnachten entgegengehen, und wenn auch das Schwerkreuz noch nicht überwunden ist, so sind wir doch der Hoffnung, daß eiserner Siegeswille, der uns doheim besetzt wie unsere Vaterlandskämpfer vorm Feind, daß der Wille, unter Hintanhaltung eigener Interessen in rastloser Arbeit und Hülfsleistung das Beste zu geben, uns die Kraft zum Ausdauern verleiht. Sämmerlich ist es nur, daß jetzt, da Schmahans Rückenmeister, die gebereiten Hände nicht in dem Maße spenden können, wie sie es möchten, um ihrem Danke Ausdruck zu verleihen; doch ist auch die geringste Gabe durch die Liebe gedeckt. Welch ungleich schwereres Los haben dagegen die Tausende kriegsgefangener Kameraden zu tragen, die nicht nur Gut und Blut, sondern auch ihre Freiheit opfereten, jene armen Kreuzträger, die mit ihrem Sehnen die Heimat suchen! Der Gedanke an sie wird Mut und Zuversicht beleben und die Kraft, die den Willen zum Durchhalten und das Gottvertrauen in sich schließt. Gott hat uns bisher geholfen, er wird auch weiter helfen, daß unser herrliches Vaterland erlärte und groß werde. Zu denen aber, die um des Vaterlandes willen geklitten, werden einst Kinder und Enkel bewundernd aufsehen und ihnen das Bewußtsein geben, daß ihr Opfer nicht umsonst gewesen. Die Ansprache leitete über in das lebendige gesungene Lied „Deutschland, Deutschland über alles“. Der weitere Verlauf der Feier hob durch seine künstlerische Note die Veranstaltung weit über den Rahmen des Gewöhnlichen hinaus; hatte doch Herr Theaterdirektor Häfker die besten Kräfte unseres Stadttheaters zur Verfügung gestellt, die es trotz der jetzt besonders großen Inanspruchnahme durch die Berufstätigkeit liebenswürdigernweise unternahm, ihre erwartungsvolle Hürde schaffte unter Würdigung des Ernstes unserer großen Zeit ins Reich der vorwiegend heiteren Muse zu entführen. Aus dem reichen Strauß von Liedern und Deklamationen seien hier genannt Herr Gühnes tief und packend wirkender Vortrag „Der Mutter Gebet“, sowie eine musikalische Parodie zu Gerhart Hauptmanns Märchendam „Die versunkene Glocke“, womit Herr Schlegel einen harten Erfolg erzielte. Eine Überraschung annehmlicher Art bot Frau Lotte Gühnes mit ihrem Liebes „Rendezvous“, das sie im Besitz schöner, annufliger Stimmittel zeigte. Gleich dankbar wurden die Darbietungen der Damen Reiffe, Fiebe und Matti aufgenommen, von denen die außerordentlich temperamentvollen Vorträge der letzteren künstlerischen Beifall erwarren. Die Klavierbegleitung hatten freundlich übernommen Herr königl. Musikdirektor Professor Th. Kaufmann, der sich in dem Vortrag einer eigenen Komposition „Schiffmarch“ und einer Mozartischen Sonate als glänzender Pianist hewies, sowie Herr Theaterkapellmeister Kühn. Herr Oberstaatsrat Janz schloß die eindrucksvolle 2 1/2stündige Feier, an der etwa 500 Bewunderte teilnahmen, mit einem Dank zunächst an den Landwirtschaftlichen Hausfrauenverein und seine Mitgliederin, Frau Rittergutsbesitzer Klug-Ernstode, die dem Wunsch, daß die deutsche Landwirtschafft, die Wurzel unserer Kraft, blühen und gedeihen möge zum Wohl und Segen unseres Vaterlandes; mit einem Dank sodann an die Mitglieder unseres Stadttheaters und Herrn Samitiusunteroffizier Wajemann, der durch seine erfolgreichen Bemühungen

gen dem Feste zu rechter Wirkung verholfen. Nach der offiziellen Feier wartete der Verwundeten ein Abendbrot, das selbst für Friedenszeit kaum vielseitiger und reichhaltiger hätte sein können. Die Nebenräume bargen förmliche Berge von Brötchen und Obst, sowie Früchte aller Art, Braten, Speisen, Schälchen mit Salaten usw. Ein wahrhaft übermächtiges Zeichen der Opferfreudigkeit! Der Bandwirtschafliche Hausfrauenverein, dem Dank vor allem gebührt, wird den schönsten Lohn seines eifrigsten Strebens in dem Bewußtsein finden, den Verwundeten eine unvergänglich schöne Erinnerung geschenkt zu haben.

(Thorner ev.-lutherischer Blaukreuzverein.) Am Sonntag, abends 6 1/2 Uhr, veranstaltet der Blaukreuzverein in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtigkeitstraße 4, Eingang Gerichtenstraße, wieder einen seiner beliebtesten gemordenen Familienabende. Eintrittspreis für Erwachsene 15, für Kinder und Soldaten 10 Pf.

(Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen wird zu ermäßigten Preisen „Marjith“ wiederholt, dessen Neuenjubiläum größter Beifall des ausverkauften Hauses fand. Sonntag, nachmittags 3 Uhr, geht als erste Kinderdarstellung zu ermäßigten Preisen das Weihnachtsmärchen „Der gestiefelte Kater“ mit großer Ausstattung, Gesang und Tanz in Szene. Abends 7 1/2 Uhr wird zum 8. Male „Das Dreimäderlhaus“ gegeben, das sich dauernder Beliebtheit erfreut.

(Thorner Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt war infolge des großen katholischen Feiertages nur sehr schwach besetzt; die Stände vor dem Urschhof wiesen große Lücken auf, die vor dem Haupttor des Rathauses fehlten bis auf einen den Apfelsand gänzlich. Der Geschäftsgang war für die wenigen, die erschienen, insofern lebhafter als sonst, jedoch die mitgebrachten Waren, mit Ausnahme der Suppenkräuter, guten Absatz fanden und fast geräumt wurden. — Auf dem Fischmarkt, wo der Festtag sich weniger fühlbar machte, waren gute Fische in mäßiger Menge, meist Karpfen, Hecht und Barsch, angebracht, die bald abgekauft waren. Kleinfische — kleine Kaulbarsche zu 80 und 50 Pf., Stint zu 50 Pf., Äteln zu 35 Pf. — waren in genügender Menge vorhanden und wurden langsam verkauft. — Auf dem Geflügelmarkt war der Preisstand unermüdlich. Beschlagnahmt wurden 1 Huhn, 6 Enten und 3 Gänse, für die 160 Mark von der Auktionserin gezahlt waren. — Immer noch ein lobenswerter Geschäft, da in Berlin ein Pfund Gänsefleisch mit 17 Mark bezahlt wird! Die fremde Käuferin einer vierten Gans und des Hühners hatte den Trick gebraucht, sich polizeilich anzumelden, und pochte nun auf ihr Recht, als „Einheimische“. Einkäufe machen zu dürfen. Das beschlagnahmte Geflügel wurde versteigert.

(Unerlaubter Verkehr mit Kriegsgefangenen.) Der 17jährige Scharwerker Johann Biergalski in Gierlau, Landkreis Thorn, ist durch das Gericht des Kriegszustandes Thorn zu einer Geldstrafe von 30 Mark verurteilt worden, weil er sich am 3. September 1918 ohne Bewilligung bei den in Gierlau beschlagnahmten russischen Kriegsgefangenen aufstellte und trotz mehrfacher Aufforderung des Wächters nicht weggegangen ist, sich oben drein noch dreist benommen hat.

(Eine Kohlenasenergiftung) Gegen sich in gestriger Nacht zwei junge Mädchen, das Dienstmädchen Blasiewicz der verw. Frau A., Miltzadt, Markt 28, und ihre zu Besuch gekommene Schwester aus Preußisch Lande dadurch zu, daß sie ihr Schlafzimmer durch glühende Kohlen in einem offenen Topfe zu erhitzen versucht hatten. Am Morgen wurden beide Mädchen bewußtlos aufgefunden; sie konnten aber nach zweifündiger angestrengter Tätigkeit mit dem Pulmotor und dem Sauerstoff-Apparat der städtischen Feuerwehr ins Leben zurückgerufen werden. Beide fanden Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

(Drei Einbruchsdiebstähle) sind wieder zu verzeichnen. Am Mittwoch Abend gegen 6 Uhr drang ein Dieb in die Wohnung des Bankdirektors Mlleski, Parkstraße 15, und entwendete Silbergegenstände im Werte von 500 Mark. — Am selben Abend wurde in die Wohnung des Mittelschullehrers Kausch, Parkstraße 16, eingebrochen, wo der Dieb einen Wappstein entwendete. — In der letzten Nacht wurde ferner ein Einbruchsdiebstahl in der Wohnung des im Felde stehenden Dr. Roman, Bismarckstraße 5, eingebrochen. Was hier gestohlen, ist noch nicht festgestellt.

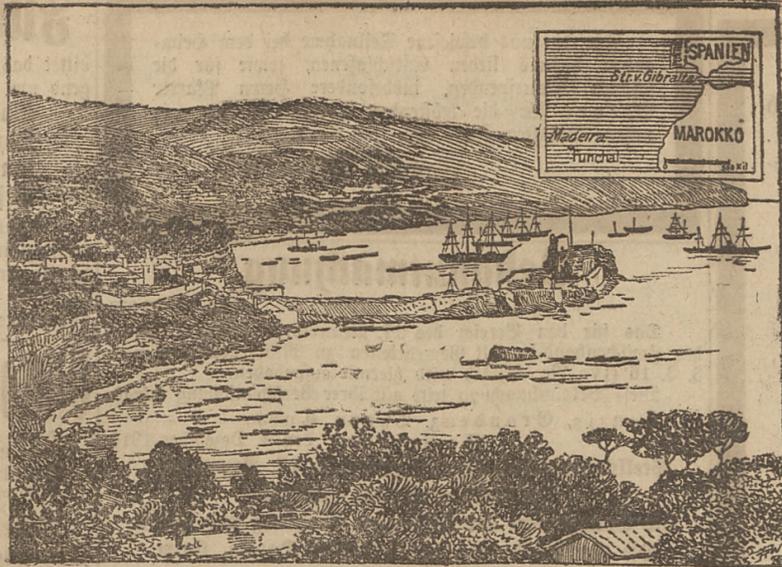
(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Gesunden) wurden mehrere Schürzen, ein Kragen, eine Zuderzange, eine Handtasche mit kleinem Inhalt.

### Thorner Stadttheater.

„Aryth-Priz.“ Poffe mit Gesang von Wilken und Justinius; Musik von Michaelis.

Gestern wurde die alte Gesangsposse „Aryth-Priz“ gegeben, die in neuer Einfassung unter Spielleitung des Herrn Schlegel, auch gestern noch stark wirkte infolge guter Erfindung und raschen, lebhaftesten Flusses der Handlung. Auch wer sie nicht kennt, kennt sie, denn das alte Stück hat eine Verjüngung und Auferstehung in mandem Lustspiel neuerer Autoren gefunden, die sich mit den Federn Wilkens und Justinius geschmückt haben. Es lebe das Leben! Die Umhebung gegen die Aufführung guter älterer Stücke ist vielleicht hierauf zurückzuführen. Die Aufführung war vorzüglich. Das Aryth-Priz Trio aus Bismarck-Platz wie das Aryth-Priz Gesangs-Trio waren gut vertreten, ersteres durch die Herren Schlegel, Alex und Peters, letzteres durch die Herren Gardt, Wape und Peters, der die Darstellung in den Grenzen einer feineren Komik hielt. Der starke Träger des Stückes war Herr Schlegel, der das Ganze mit seinem Geiste erfüllte und auch die Komplettenlogie „Wie Gott will“ in feinstem Kabarettspiel bot. Beibehalten waren ferner die Rollen des „Geldmachers“ und der „Geldmachersin“ mit Fräulein Burghard und Fräulein Sühne, die mit dem schönen Liebesduett, reichend auch in Bühnenbild, einen starken Erfolg hatten. Das ernsthafte Liebespaar, des „Ingenieurs“ (Herr Loessel) und der „jungen Witwe“ (Fräulein Kuland) trugen bei, der Poffe einen lustigen Verlauf zu geben. Auch Herr Gabel als „Hausknecht“ und Fräulein Niemi als „Dienstmädchen“ konnten sich in mehreren Szenen gut zur Geltung bringen. Das Frauen-Trio, vertreten durch Frau Liebe, Fräulein Wastl und Fräulein Duhme, fand dazu wenig Gelegenheit. Auch die kleinsten Rollen wurden gefällig gegeben; Rad und Mädchen wirkten zusammen, musikalisch in guter Föhrung durch Herrn Kapellmeister Kühn, zu einer glänzenden Darstellung des lustigen Stückes, das, allgemein mit größtem Beifall aufgenommen, vorzüglich noch manche Wiederholung erfahren wird. Das Haus war ausverkauft.



Zum Angriff deutscher U-Boote auf den Hafen von Funchal.

Nun haben die Herren Portugiesen den Krieg auch einmal am eigenen Leibe verspürt, und zwar durch deutsche U-Boote, die jetzt überall zu sein scheinen, im Hafen von Funchal. Hier drangen unsere wackeren U-Boote ein und versenkten das englische U-Boot-Begleitschiff „Kangaroo“, den englischen Dampfer „Dacia“ und das französische Kanonenboot „Surprise“. Hierauf bombardier-

ten die U-Boote die Stadt noch zwei Stunden lang. 34 Mann der Besatzung des französischen Kanonenbootes, darunter der Kommandant, sollen ums Leben gekommen sein, ferner eine Anzahl von Portugiesen. Funchal, in dessen Hafen sich dieser neue feste Stützpunkt unserer U-Boote abspielte, ist Hauptort und Haupthafenplatz der portugiesischen Insel Madeira und liegt an der Südküste.

### Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:  
Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: 1 Pfd. Arndt-Kulka 1 Paket für 1 Mann, Ida Kimmel-Stemst bei Gollub 1 Paket für 1 Mann, Ungenannt 1 Paket für 5 Mann, Frau Arndt-Kulka 30 Mark zu Weihnachten, 4 Kaffee der 3. Gemeindefürsorge 5 Mark zu Weihnachten, desgleichen Frau Zahnarzt Schäfer 5 Mark, desgleichen Uhrmacher Lange 5 Mark.

### Mannigfaltiges.

(Einen bösen Hereinfall) erlebte dieser Tage ein Geschäftsmann aus Jätershausen. Er hatte eine Sendung von 24 Fässern und Kisten als Frachtgut aufgegeben und den Inhalt als Wein bezeichnet; um dieses noch wahrscheinlicher erscheinen zu lassen, waren Fässer und Kisten auch mit entsprechenden Zetteln besetzt. Leider rann aber auf der Station Neudietendorf eine Flüssigkeit aus der Verpackung, welche mit Wein wenig Ähnlichkeit besaß, desto kräftiger aber nach Fleischbrühe duftete. Die Sendung wurde daher beschlagnahmt, und bei der Öffnung stellte sich heraus, daß sich der Wein in roßige Schinken und Wurstfleisch verwandelt hatte, welche in dieser Verpackung die Reise zu verschiedenen Händlern in einigen Großstädten antreten wollten. Sie wurden nun nach Gotha geschafft und in mehreren Fabriken mit Heereslieferungen an die Arbeiter für einen billigen Preis verkauft, denen dieser alkoholfreie Wein sehr zuflatten kam.

(Wozu das Dichten manchmal gut ist.) Der Krieg hat die Zahl der Dichtlinge in bedenklicher Weise anschwellen lassen. Ihre armen Opfer, Redakteure wie Leser, können sich mit der Tatsache trösten, daß es bei unseren Gegnern womöglich noch schlimmer zugeht. Daß so ein Dichter aber mitunter auch Gutes stiften kann, beweist eine Geschichte, die aus dem Schützengraben nach einer kleinen thüringischen Stadt mitgeteilt wird. Dort hatte ein Landwirt sich eine Gans liebend herangezogen, die er zum Weihnachtsfeste braten wollte. Böse Menschen vereitelten aber diesen Plan und stahlen den Martinsvogel. Aus Gram um den Verlust setzte sich der Landwirt hin und verfaßte ein radeschnaubendes Gedicht, das auch die gefällige Ortszeitung zum Abdruck brachte. Dieses Gedicht wieder las ein Feldgrauer im Schützengraben, der sich sein Lokalblatt nachschärfen ließ. Durch den unwilligen Humor der holprigen Strophen wurde er so erschüttert, daß er in eine Laichale ausbrach. In seiner Nachbarschaft lagen vier Kameraden, die neugierig herbeieilten, um die Ursache der unbändigen Heiterkeit ihres Freundes zu erfahren. In diesem Augenblick stog eine feindliche Mine auf und vernichtete den Teil des Grabens, in dem die vier einige Augenblicke früher gesessen hatten. — Um dieses Erfolges willen sei dem Dichtersmann sein Alagefang um die gestohlene Gans verziehen.

(Für 100 000 Mark Wurstwaren verdorben.) Aus Leoben in Steiermark wird berichtet: Zu Beginn dieser Woche lief im Leobener Südbahnhof eine Wagonladung sogenannter Braunschweiger Würste aus Ungarn ein, die für die Werke der Apinen Montangesellschaft bestimmt waren. Die Würste waren nicht sachgemäß bearbeitet, und weich verpackt. Als sie in Leoben eintrafen, war der größte Teil bereits in Fäulnis übergegangen, weshalb die Behörde sie beschlagnahmte und ihre Vernichtung anordnete. Der Schaden beträgt 100 000 Mark. Die Würste wurden auf dem Sturzplatz nächst dem Stadtpark verscharrt, nicht ohne daß vorher eine große Anzahl von verschiedenen Venten, „beschlagnahmt“ worden waren. Die hofften, vielleicht unvorhergesehene Teile noch für sich retten zu können.

(Dänische Leberwurst.) Mit welchen Delikatessen uns die dänischen „Gulaschbarone“ versorgen, ging wieder einmal aus einer Gerichtsverhandlung hervor, die das Schöffengericht in Barmen beschäftigte. Unter der Anklage des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz hatten sich zwei Kaufleute zu verantworten, die in Barmen und in Elberfeld einen schwunghaften Handel mit dänischer Leberwurst trieben. Die Wurst sollte als Brotbelag dienen und angeblich einwandfrei sein. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß die Wurst nicht weniger als 75 Prozent Wasser und 6 Prozent Mehlkleister enthielt. Das Pfund Wurst kostete 2,50 Mark. Das Gericht verurteilte, daß die beiden Angeklagten wahrscheinlich selbst von ihrem Lieferanten in Dänemark betrogen worden seien und erkannte nur auf eine Geldstrafe von je 30 Mark.

### Letzte Nachrichten.

Zur Kapitulation der rumänischen 1. Division.  
Wien, 7. Dezember. Heute haben nach vier Wochen langem Herumzirkeln und anerkennenswerten Widerstand die Reste der rumänischen ersten Division die Waffen gestreckt; es handelt sich um Teile von 10 Bataillonen, einer Eschadron und 6 Batterien. Die österreichisch-ungarische Brigade Szivo hatte seit Beginn des rumänischen Krieges den Absicht Orsona zu deden und wußte sich gegen Übermacht zu behaupten. In den Tagen der Schlacht von Targu Jiu hielt sie den Feind durch rasches Zugreifen solange fest, bis er den Anschlag an seine Hauptkräfte versäumnisse und abgebrochen war. Oberst von Szivo folgte dem aus den Streitkräften der 1. rumänischen Division bestehenden, an den unteren Sähl zurückgewichenen Feind, nahm ihm zahlreiche Gefangene ab und drängte ihn schließlich an den unteren Al. Die Rumänen hatten sich bei ihren letzten Kämpfen nach allen Seiten zu wehren, denn östlich des Alflusses waren inzwischen auf dem Nordufer der Donau österreichisch-ungarische Stappentruppen und bulgarische Pioniere aufgetaucht, und auch die braven Donau-Monitore setzten Mannschaften an Land. Es blieb den Rumänen nichts anderes übrig, als sich auf freiem Felde zu ergeben. Die Gesamtzahl der von Szivo eingebrachten Gefangenen wird sich nach einer oberflächlichen Schätzung auf 14 000 Mann stellen; an Geschützen wurden mindestens 30 erobert.

### Zur Lage in Griechenland.

Bern, 8. Dezember. „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Der italienische Gesandte Gossari hatte mit dem König eine Unterredung. Gestern früh schickten sich weitere Mitglieder der englischen und französischen Kolonie ein. Von der französischen Gesandtschaft, die nicht mehr von französischen Matrosen, sondern von griechischen Soldaten bewacht wird, ist gestern das gesamte Gepäc des diplomatischen und konsularischen Personals Serbiens nach dem Piräus weggeschafft worden. Am Mittwoch Abend sind die letzten französischen Matrosen von der den Piräus beherrschenden Höhe zurückgezogen worden.

### Vertrauensvotum der französischen Kammer.

Genf, 7. Dezember. Nachdem die französische Kammer die Geheimstimmung beendet hatte, nahm sie die öffentliche Sitzung auf. Briand erklärte, die Regierung werde nur die Tagesordnung Badand-Bucraze annehmen, die von den Regierungserklärungen über die Reorganisation des Oberbefehls, sowie über die Tätigkeit der Regierung hinsichtlich des Krieges Kenntnis nehme. Diese Tagesordnung drückt klar das Vertrauen zur Regierung aus, dessen sie nach den Debatten bedürfe, um ihre Aufgaben mit der nötigen Autorität zu erfüllen. Chaunet sagte: Die Lage in Athen habe zum mindesten unser Prestige nicht erhöht. Briand erwiderte, das Prestige Frankreichs sei erhoben über

solche Auffassung. Nachdem noch verschiedene Abgesandete ihre Ansichten geäußert hatten, lehnte die Kammer mit 395 gegen 117 Stimmen die Tagesordnung Lardieu ab, die der Regierung das Vertrauen verjagt, und nahm mit 344 gegen 160 Stimmen die Tagesordnung an, die der Regierung das Vertrauen auspricht.

### Die deutsch-englischen Austauschtransporte.

Rotterdam, 7. Dezember. Heute Nachmittag ist aus Eghen ein deutscher Ambulanz-Zug mit 92 verwundeten Engländern hier angekommen und nach Hoel van Holland weitergefahren. Der Dampfer mit deutschen Verwundeten aus England hat Verspätung und wird erst heute Abend oder morgen früh in Hoel van Holland erwartet.

### Versehrte Schiffe.

Rotterdam, 7. Dezember. Die englischen Fischereifahrzeuge „N. 256“ und „N. 21“, sowie das französische Fischereifahrzeug „Hendrii“ und der französische Segler „Auguste Elm“ wurden durch Unterseeboote versenkt.

London, 7. Dezember. Londs meldet, daß der dänische Dampfer „Nagos“ und der spanische Dampfer „Julia Benito“ versenkt wurden.

### Lloyd George Premierminister.

London, 7. Dezember. Reuter meldet: Amtlich wird bekanntgegeben, daß Lloyd George heute Abend eine Audienz beim König hatte, das ihm vom König angebotene Amt eines Premierministers und ersten Lords des Schatzkammern annehmend und dem König nach seiner Ernennung die Hand küßte. Diese Kundgebung zeige, daß die Kabinettsbildung durch Lloyd George zustandekommen wird.

### Englische Verlustliste.

London, 7. Dezember. Die Verlustliste enthält die Namen von 65 Offizieren (21 gefallen) und 2820 Mann.

### Berliner Börse.

Der freie Börsenverkehr zeigte heute auf einzelnen Marktgebieten ein zeitweiliges etwas mottoses Aussehen. Von Montanwerken konnten nur Rhön, Oberbairn und Caro ihre gestrigen Kurse behaupten. Am Anbaurmarkt machte sich vereinzelt Begehrt für Bemberg-Altien bemerkbar.

Amsterdam 6. Dezember. Schied auf Berlin 39,10, Wien 24,47, Schweiz 48,25, Kapenbagen 65,17, Stockholm 70,17, Newyork 244,75, London 11,67, Paris 42,02, Amerikaner fest.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse. Für telegraphische Auszahlungen:

Zusahlungen:	a. 7. Dezember		a. 6. Dezember	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Newyork (1 Dollar)	5,72	5,74	5,67	5,69
Holland (100 Fl.)	237 1/2	238 1/2	236 1/2	237 1/2
Dänemark (100 Kronen)	163	163 1/2	162	162 1/2
Schweden (100 Kronen)	170 1/2	171 1/2	169 1/2	170 1/2
Norwegen (100 Kronen)	165 1/2	166 1/2	165 1/2	165 1/2
Schweiz (100 Francs)	115 1/2	116 1/2	114 1/2	115 1/2
Osterreich-Ungarn (100 Kr.)	64,95	65,05	65,45	65,55
Bulgarien (100 Lena)	79 1/2	80 1/2	79 1/2	80 1/2

### Wasserstände der Weichsel, Grahe und Uche.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	—	—	—	—
Jamisko	—	—	—	—
Barchau	7	1,51	8	1,47
Gymalobice	6	2,00	7	1,76
Jazocynja	—	—	—	—
U-Begel	—	—	—	—
U-Begel	—	—	—	—
Reise bei Czarnitau	—	—	—	—

### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 8. Dezember, früh 7 Uhr.  
Barometerstand: 767 mm.  
Wasserstand der Weichsel: 1,90 Meter.  
Lufttemperatur: — 1 Grad Celsius.  
Wetter: Trocken. Wind: Südwesten.  
Som 7, morgens bis 8, morgens höchste Temperatur: + 2 Grad Celsius, niedrigste: + 2 Grad Celsius.

### Wetterausgabe.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)  
Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 9. Dezember.  
Reißig, trübe. Temperatur wenig geändert.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (2. Advent) den 10. Dezember 1918.

Allstädtische evangel. Kirche, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Lic. Freytag. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Derselbe. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Kollekte für die von der Direktion der Diakonissenanstalt in Kaiserswerth unterhaltenen Anstalten im Orient. — Freitag den 15. Dezember abends 8 Uhr: Kriegsgedenksabend.

Neustädtische evangel. Kirche, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Wauke. Kollekte für die von der Direktion der Diakonissenanstalten in Kaiserswerth unterhaltenen Anstalten im Orient.

Garnison-Kirche, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Festungsgarnison-pfarrer Behrern. Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Festungsgarnison-pfarrer Behrern. Amtswache: Festungsgarnison-pfarrer Behrern. — Freitag den 13. Dezember 1918, abends 8 Uhr: Kriegsgedenksabend. Festungsgarnison-pfarrer Behrern.

Evangel.-lutherische Kirche, (Bachstraße). Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Reformierte Kirche, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche, Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Geuer. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Pfarrer Johst. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Kollekte für die von der Direktion der Diakonissenanstalt in Kaiserswerth unterhaltenen Anstalten im Orient.

Evangel. Kirchengemeinde Dillshagen, Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls. Pfarrer Walter Rasku.

Evangel. Kirchengemeinde Sulka-Gostgau, Vorm. 10 Uhr in Sulka: Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr in Gostgau: Gottesdienst. Pfarrer Hillmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bosenhof, Vorm. 10 Uhr in Bosenhof: Gottesdienst. Hierauf Feier des heil. Abendmahls. Pfarrer Walter Dehmow.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 1/2 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 6 Uhr: Jugenderem. — Mittwoch Abend 8 Uhr: Kriegsgedenksabend. Jebermann ist freundschaftlich eingeladen.

Evangel. Gemeinschaft Thorn-Moder, Bergstr. 57. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 1/2 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag den 14. Dezember abends 8 1/2 Uhr: Kriegsgedenksabend. Prediger Benisch. Gemeinschaft immerhalb der Landeshöhe, Evangelisationskapelle Gultner Bortnau (am Bayerndamm). Früh 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde. Nachm. 2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Nachm. 4 1/2 Uhr: Evangelisationsversammlung. — Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.



Den Heldentod für sein Vaterland starb auf dem Kriegsschauplatz am 26. 11. 16 unser lieber Sohn und Bruder, der Kriegsfreiwillige, Einjährige,

Unteroffizier

# Eduard Loerke

im Alter von 20 Jahren.

In tiefer Trauer:

Eduard Loerke, königlicher Werkstätten-Vorsteher,  
Friederike Loerke, geb. Dobrenz,  
Elfriede Loerke,  
Fred Loerke.

Ruhe sanft.

Die Beerdigung des Herrn

## Paul Finger

findet am Sonntag, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Leibschierstraße 45, aus auf dem neustädtischen Friedhof statt.

Stärkefabrik der deutschen Brüderunität in Thorn.



Es hat Gott gefallen, gestern, nachm. 5 Uhr, nach kurzem Leiden unser junges, liebes Töchterchen und Schwesterchen

## Martchen

im Alter von 2 Jahren 11 Monaten zu sich zu nehmen.

Thorn den 8. Dezember 1916.

Im tiefen Schmerze:  
Gustav Witt und Frau  
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag den 10. d. Mts., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Leibschierstraße, Schulsteig 6, aus statt.

Für die Beweise herzlichster Teilnahme und die vielen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes, Vaters und Bruders sage ich allen Beteiligten, insbesondere Herrn Pfarrer Hilsmann für die tröstlichen Worte am Sarge und Grabe, unsern innigsten Dank.

Frau Emilie Stanke  
und Hinterbliebene.

## Bürogehilfe

mit guter Schulbildung findet sofort bei uns dauernde Stellung. Kriegsverletzte werden bevorzugt. Die Handelskammer zu Thorn.

Gesucht

## 2 Jahre lang gewandte Damen oder nicht mehrpflicht. Herren.

Kurz- und Maschinensticht erwünscht. Bewerber wollen sich unter Vorlegung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und Zeugnisse über bisherige Tätigkeit im Geschäftszimmer der Versorgungsabteilung des Regim. v. Bataillon 3. Inf. - Regis. Nr. 21 (Neue Inf.-Kaserne Rudat) am 10. d. Mts. zwischen 10 und 12 Uhr vormittags vorstellen.

## Gesucht zum sofortigen Eintritt militärfreier Herr

oder  
ältere Dame

(Maler-Maschinenreiber). Angebote mit Gehaltsansprüchen und Lebenslauf an

Gr. - Pion. - Batt. Nr. 17.

## Reparaturen

werden zu jeder Zeit ausgeführt. Hochachtungsvoll  
Schuhmacherstraße 19.

Zum Anbringen von Gardinen empfiehlt sich

Bresslein, Schuhmacherstraße 2.

## Weichnachtsbescherung

des Barackenlazarett D. erbittet Siebesgaben oder Geld der

## Vaterländische Frauenverein Thorn-Moder.

Anna Laugner, Lindenstr. 63.

## Buchhandlungen und Papierwaren geschäfte

können durch den Vertrieb von sehr gangbaren Artikeln (bes. Weihnachts)

## grossen Verdienst

haben. Näheres nach Einwendung von 25 Bfg für Mutter und Porto.

Angebote unter V. 2246 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

3-10 Mk. tägl. zu verdienen.

Näher. im Gratisprospekt (mit Garantieschein). Joh. H. Schulz, Adressverlag, Köln. 197.

## Haargestellte „Damentroff“

unbedingt nötig zur modernen Frisur, von 1.- Mark an.

Stück 60 Bfg., 3 Stück 1,75 Mk., B. Araschewski, Culmerstr. 24.

## 20000 Mark

auf sichere Hypothek zu vergeben. Angebote unter V. 2245 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Kriegsverletzter,

Kaufmann, 22 J. alt, fern in Buchführ., Maschinenreihen u. Stenographie, sucht Stellung als Kontorist von sofort.

Gef. Zuschriften unter T. 2244 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Stellenangebote

## Fräulein

fürs Kontor mit guter Handschrift und stenographischen Kenntnissen sucht

## Stärkefabrik Thorn.

Ein tüchtiges

## Dienstmädchen

gesucht, mit etwas Landwirtschaft vertraut.

Gasthaus „Schlüsselwühle“, Bodogorz bei Thorn.

## 1 Aufwartemädchen

wird gesucht. O. Scharf, Breitestr. 5.

## Aufwartung

für den Vormittag von sofort gesucht.

Brüdenstraße 38, 3.

## Junges Mädchen

für den Vormittag gesucht.

Gerechtesstraße 8-10, 2.

## Junges Mädchen

für einige Morgenstunden gesucht.

Gerechtesstraße 17, 1.

## Aufwärterin

Gerechtesstr. 16, unt.

Für die uns bewiesene Teilnahme bei dem Heimzuge unseres lieben Entschlafenen, sowie für die schönen Kranzspenden, insbesondere Herrn Pfarrer Greger für die tröstenden Worte, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Familie Ristau.

## Bekanntmachung.

IVa Nr. 72 072.

Das für den Bereich des 17. Armeekorps erlassene Verbot des Zwischenhandels mit Gewehrteilen zu Militärgewehren vom 3. 8. 16 (IVa Nr. 46 047) wird hiermit aufgehoben.

Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm,

Marienburg den 4. Dezember 1916.

Stellvertretendes Generalkommando 17. Armeekorps.

Der kommandierende General.

Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.

Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm und Marienburg.

## Bekanntmachung.

Der Gaseinheitspreis wird vom Dezember-Verbrauch ab auf

# 16 Bfg.

erhöht.

## Elektrizitätswerke Thorn.

**Uhren mit Sauchblatt**  
zu verschiedenen Preisen.  
Taschenlampen mit Batterie und Birne von 1.50 Mark an. Rasierapparate v. 3.50 Mk. an, Pinsel, Käpfe, Ersatzlinsen.  
Wärmeöfen für die Küche mit 6 Kohlen 1 Mk.  
**F. Steffelbauer, Breitestraße 46,**  
1 Treppe, am altstädtischen Markt.

## Rum-Bunsch

geföhrt, empfiehlt in Flaschen à 2,50 Mk.  
**Robert Liebchen,**  
Neustädtischer Markt 26.

## Hindenburg-

Gedenk-Taler, sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und österreichischen Kaisers, den Bildnissen des deutschen Kaisers, des bayerischen Königs, des sächsischen Königs, des deutschen Kronprinzen, dem Regimentskapitän von Wüller von der „Emden“.  
Ferner: Bismarck-Jaheshundert-Jubiläumstaler, Otto Weddigen, Kapitänleutnant, Führer der Unterseeboote U 9 und U 29.  
Als neueste Prägung:  
**Wackenhjen,**  
des Befiegers der Russen in Galizien. Jedes Stück mit 5,00 Mk. zu haben im **Lotterie-Kontor Thorn** Baharinenstraße 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

## Kanarienhähne,

gute Tag- und Nacht-Sänger, zu verkaufen.  
Mellienstr. 64, 3 Tr., r.

## Klavier,

guter Ton, zu mieten gesucht.  
Grabenstraße 40, 1.

## Zu kaufen gesucht

Guterhaltener **Ofenschirm,** nicht unter 90 cm Höhe, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter W. 2247 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Ein Schaukelpferd

gesucht. Culmerstraße 18.

## Eine gute Milchkuh

sucht zu kaufen  
Lehrer Florian, Gr. Rogau bei Tauer.

## 200-300 Ztr. Wruken

kauft Ruback, Gr. Bösendorf.

## Gut möbl. Zimmer

von sofort zu vermieten.  
Luchmacherstr. 5, 2 Tr., links.

## Gut möbl. Zimmer

von sofort zu vermieten.  
Luchmacherstr. 5, 2 Tr., links.

## 2 neu möbl. Zimmer,

Wohn- und Schlafzimmer mit 2 Betten, Klavier, Schreibtisch, Gas, Bad u. Küchenbenutzung vom 15. Dezember in Modier, Graudenzstr. 84, 2. L. zu vermieten.

## Gaub. Schlafstelle f. junge Dame

sof. zu haben. F. Hirsch, Baderstr. 22, 3.

## Für das Weihnachtsfest

bittet das Rote Kreuz, Soldatenfürsorge, herzlich und dringend um

Gaben für die Kranken und Verwundeten der Lazarette, die Bedürftigen der Thorer Garnison und die durchreisenden Feldfrauen bei der Erfrischungsstelle des Hauptbahnhofes.

Spenden für Alle werden gern entgegengenommen im Geschäftszimmer Baderstraße 18 Loge und außerdem für die Lazarette im Festungslazarett I, Knabenmittle, Garnisonarzteschäftszimmer (Nr. 16) vormittags 9-1, nachmittags 4-6 Uhr.

## Viktoria-Theater.

Direktion: J. Lyskowski.  
Künstler: Paul Milans.  
Graudenzstr. 1-3.  
3 Minuten vom Stadt-Theater.

Jeden Sonnabend, Sonntag und Mittwoch, abends 8 bis 11 Uhr.  
Sonntags 4 bis 7 und 8 bis 11 Uhr:

## Spezialitäten - Vorstellungen

und

## Theater.

Flora Lentzen, Vortragstimlerin,  
Irma Korina, Operettenfängerin,  
Paul Milans, Humorist,  
Merry Gorry, Schauspielerin

„Der verliebte Ober.“  
Humor. Duett.

**Hansi Kastner,** Kostüm-Soubrette,  
**Georg Kurt,** Vortragstimler von Nelson's Kunstspiele Berlin.  
Zum Schluss:  
Alles wegen Hoppla-Hoppla.  
Schwanz in 1 Akt.

Jede Woche neues Programm.  
Breite der Bühne: Kumm. Sperrfisch 1 Mk., 1. Platz 50 Bfg., 2. Platz 30 Bfg. Boroerlauf für Sperrfisch 75 Bfg. bei Richter & Franke, Zigarrenschäft, Ellabethstr. 5.

## Jugendkompaniechor.

Zu den militärischen Übungen tritt die Jugendkompanie von jetzt ab auf dem Wege vor der Bekleidungskammer an und zwar an allen Übungstagen, auch für das Wchrtunnen.

## Maydorn.

Gerechtesstr. 3.  
Sonabend den 9. Dezember:  
**Wohltätigkeits-Vorstellung und Konzert**  
zur Beschaffung von Weihnachtsliebesgaben für das Regt. 176 im Felde. Konzert von Mitgliedern der Erf.-Kapelle des Regts. 176.

Urkomisch. **Grill,** urkomisch-der einzig dastehende Exzentric-Komiker in seinem Akt

Der fonderbare Doppelmensch.  
Böden ohne Ende! Eigenartig, originell!

**A. Schmidt,** Langhumorist und Charakteristiker.  
**Phönix-Duett.**  
**Fr. Violetta,** Vortragstimlerin,  
**Herr v. Pol,** Humorist,  
**Fr. Anny Strauss,** Soubrette.  
Anfang 6 Uhr. Eintritt 30 Bfg.

## Stadt-Theater

Sonabend den 9. Dezember, 8 Uhr:  
Zu ermäßigten Preisen!  
**Narziss.**

Sonntag den 10. Dezember, 8 Uhr:  
Kindervorstellung zu ermäßigten Preisen!  
**Der gestiefelte Kater.**  
Abends 7 1/2 Uhr:  
**Das Dreimäderlhaus.**

Gemeinschaft für entschiedenes Christentum,  
Baderstraße 28, Hof-Eingang.  
Evangel.-Versammlungen jeden Sonntag und Feiertag nachm. 4 1/2 Uhr.  
Bibelstunden jeden Dienstag und Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr.  
Jedermann ist herzlich willkommen.

Thorer evangelisch-kirchlicher **Laufkreisverein.**  
Sonntag, abends 6 1/2 Uhr: Familienabend in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtesstr. 4, Eingang Gerechtesstraße, abends 8 1/2 Uhr: Beteiligung am Familienabend des blauen Kreuzes, Dienstag, abends 8 Uhr: Jugendabteilung, Ansprachen, Gesang, Musikieren, Unterhaltung.

## Odeon-Lichtspiele

Gerechtesstraße 3.

Von Freitag ab:  
**Schmetterlings-Schicksal.**  
**Der Riesenbrand der großen Oper.**  
Drama in 4 Akten.  
Hauptfiguren: Das Kollumfest mit Riesenfeuerwerk. Der Theaterbrand. Die imposante Gerichtsverhandlung.

**Paul auf der Ver-gnügungsreise.**  
Lustspiel in 2 Akten. Verfasst und gespielt von Rudolf del Jopp. In der Hauptrolle: Paul Schneider-Dünder.

Neueste Kriegsberichte Nr. 48.

Im Metropoltheater, Fried-richstraße 7, wird Sonntag den 10. Dezember daselbstes Programm gegeben. Dortselbst von 1 1/2-4 Uhr Kindervorstellung. Später nur für Erwachsene.  
Beide Kinos gut geheizt.

## Juckkrätze

beseitigt in etwa 2 Tagen ohne Berührung geruch- und farblos. Kur 2,50 Mk. Aerztlich empfohlen.

**L. Fabricius,**  
Vohwinkel 59, Gustavstrasse.  
Vers. unanfall. Nachnahme u. Porto.

Ein Leibschierstr. 43, Jakobsvork.  
Elly 30.

Verloren 1 Herrenschürmuh in der Königstraße. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

## Gr. j. brauner Jagdhund,

auf den Namen „Bob“ hörend, ist entlaufen.  
Wiederbringer erhält Belohnung.  
Barne vor Anlauf resp. Tötung des Hundes.

**Tilk, Küdigheim,**  
Post Siemon, Nr. Thorn

## Täglicher Kalender.

1916	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Dezember	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31						
1917		1	2	3	4	5	6
Januar		7	8	9	10	11	12
		14	15	16	17	18	19
		21	22	23	24	25	26
		28	29	30			
Februar				1	2	3	4

Hierzu zweites Blatt.

## Gr. j. brauner Jagdhund,

auf den Namen „Bob“ hörend, ist entlaufen.  
Wiederbringer erhält Belohnung.  
Barne vor Anlauf resp. Tötung des Hundes.

**Tilk, Küdigheim,**  
Post Siemon, Nr. Thorn

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Zur Einnahme von Bukarest.

Die Siegesfreude.

Die ganze Wiener Presse steht unter dem überwältigenden Eindruck, dem die Freudenbotschaft von den Siegen in Rumänien in der gesamten Öffentlichkeit hervorrief. Die Blätter feiern in Leitartikeln den einzig dastehenden Waffenerfolg als Ereignis von entscheidender Bedeutung. Die in wöchentlichen Siegesläufe bewerkstelligte Eroberung von Bukarest sei ein Beweis der unbeugsamen Kraft der verbündeten Truppen, für Rumänien und die Entente aber sei deren Ohnmacht, ihren Schützlingen beizustehen, in beschämender Weise zutage getreten. So bedeute der Verlust von Bukarest eine katastrophale Niederlage. Die Blätter verweisen auf die große militärische und wirtschaftliche Bedeutung der Siege von Bukarest und Ploesti. Die Blätter begrüßen gleichgültig mit Genugtuung den Sturz Asquiths, der einer der Hauptschuldigen des Weltkrieges sei und dessen Verschwinden vom politischen Schauplatz ein deutliches Kennzeichen der Unzufriedenheit sei, welche in England über die Ergebnisse des Krieges herrsche. Aus dem jetzigen Zusammenstoß von Asquiths Sturz und Bukarests Fall könne gefolgert werden, daß zwischen beiden Ereignissen ein gewisser Zusammenhang bestehe.

In Bukarest wurde die Einnahme von Bukarest mit größter Begeisterung aufgenommen. Mit Windeseile durchflog die Freudenbotschaft die Stadt. Gänzlich Unbekannte sprachen einander an, um sich die Kunde mitzuteilen. Trotz feuchten Dezemberwetters und Sprühregens waren die Straßen von einer vor Freude trunkenen Menge erfüllt, die ihren glücklichen Gefühlen über den herrlichen Sieg Ausdruck verlieh. Sonderausgaben der Blätter berichteten über den Sieg. Mit Rücksicht darauf, daß infolge der Landestrainer für weiland König Franz Joseph überall noch Trauerfahnen wehen, wurde die Verfügung getroffen, daß zum Zeichen der Freude des Landes Donnerstag Mittag zwischen 12 und 1 Uhr in der Hauptstadt und im ganzen Lande sämtliche Glocken geläutet werden.

Aus Sofia wird vom Donnerstag berichtet: Die Nachricht vom Falle Bukarests, die gestern Abend von der Sobranje aus bekannt wurde, die ihre Sitzung zu Ehren des großen über den treulosen Feind errungenen Sieges aufhob, verbreitete sich in der ganzen Stadt mit blühender Geschwindigkeit. Den ganzen Abend über herrschte überall große Bewegung. Heute früh wurden sämtliche Kirchenglocken geläutet und in den Schulen der Tag freigegeben. Die gesamte Schulfugend versammelte in den Straßen der Stadt Freudentungebungen.

Begrüßungstelegramme des ungarischen Parlaments an das deutsche, russische und bulgarische Parlament.

Der Vizepräsident des ungarischen Abgeordnetenhauses Dr. von Szesj hat am Donnerstag an den Präsidenten des deutschen Reichstages Dr. Kaempf folgendes Telegramm gerichtet:

Die aufrichtigen Gefühle sämtlicher Mitglieder des ungarischen Reichstages fanden Ausdruck in der unserer heutigen Sitzung gefassten Beschlusse, mit welchem aus Anlaß anlässlich des erfreulichen Falles von Bukarest verfügt wurde, daß nach den Kämpfen und glänzenden Siegen, welche unsere Armee gemeinsam mit den unter dem unbeflegten Schwerte Sr. Majestät des deutschen Kaisers kämpfenden verbündeten deutschen Armee sowie mit unseren übrigen Bundesgenossen errungen

## Bukarest.

(Nachdruck verboten.)

Über den Asphalt der Calea Victoriei marschieren Deutsche und Österreicher, Ungarn und Türken, und von den Fassaden der prächtigen Paläste hallen dröhnend die Schritte bulgarischer Regimenter wider. Der Feind hat die rumänische Hauptstadt besetzt, dieses kleine Babel des Balkans, das zwei Jahre lang anmaßend und großwahnsinnig nach dem Kriege mit den einstigen Verbündeten geschrien hat. Nun hat Bukarest seinen Lohn. Es war ja schon längst vorbei mit dem eleganten Faulenzersleben der genussüchtigen Stadt, und die Schrecken des Krieges hat Bukarest bereits seit Wochen an eigenen Leibe verspürt. Nur wird Ordnung und strenge Zucht in die Hauptstadt einkehren, und die lärmenden Vergnügungsfstätten werden am Abend dunkel und still daliegen.

Bukarest hat wahrlich sein Schicksal verdient, und wer in der weiten Welt — nicht allein in den Ländern der verbündeten Sieger — noch ein Gefühl für Sitte und Anstand hat, der wird mit den Bukarestern alles andere denn Mitleid empfinden. Denn ihre Stadt stand in gewisser Hinsicht einzig da. Das Paris des Ostens haben die Rumänen mit jener Bescheidenheit, die sie auszeichnet, ihre Hauptstadt genannt; aber an Leichtsinne und Lasterhaftigkeit hat Bukarest seit jeder die französische Kapitale in den Schatten gestellt. Als der Weltkrieg einen ungeheuren Goldstrom nach Rumänien führte, wuchs sich die hemmungslose Vergnügungssucht der Bukarestler zu nie dagewesenen Dimensionen aus, und alle Schilder des Lebens in der Hauptstadt vor dem Eintritt Rumäniens in den Krieg stimmten darin überein, daß eine solche Zügellosigkeit noch nirgends dagewesen sei. Der seltsame soziale Aufbau des Landes be-

haben, an den deutschen Reichstag eine Begrüßung gerichtet werde. Dieses historische Ereignis hat eines der wichtigsten Kapitel des Krieges abgeschlossen, um eine ruhmvolle Aussicht auf ein neues, gebe Gott lezten glänzenden Kapitel zu eröffnen. Ähnliche Telegramme wurden auch an den Präsidenten des türkischen Abgeordnetenhauses Haddi Abdil und an den Präsidenten der bulgarischen Sobranje Dr. Watschaw gerichtet.

## Vor dem Falle von Bukarest und Ploesti

Schrieb der englische Oberst Maud in seiner Militärkorrespondenz: „Der Kernpunkt der Lage liegt in der Tatsache, daß die rumänische Armee die ganze deutsche Angriffsarmee an Mannschafszahl im Verhältnis von zwei zu eins übertrifft, und daß die deutsche Armee in Gruppen und Seitendefensungen von denen jede weniger als 60 000 Mann beträgt, zerstückelt ist. Es bedeutet Beledigung des rumänischen Generalstabes, wenn wir annehmen, daß er mit einer so einfachen Lage nicht selbst fertig wird!“

## Über furchtbare Verluste der Rumänen

Schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Bei jedem deutschen Erfolg bringt die Presse des Viererbandes die stereotypen Meldungen von ungeheuren Verlusten. So schreibt unter anderem „Populaire du Centre“ am 29. November: „Die 27 deutsch-österreichischen Divisionen zwischen Dorna Watra und Orsova sind vollkommen dezimiert.“ Die Tatsachen widerlegen die phantastischen Behauptungen. Wie bei dem serbischen Feldzuge sind auch in Rumänien die deutschen Verluste erstaunlich gering. So blieben die Verluste eines Armeekorps, das 8000 Gefangene machte und auf seiner Front mit Sicherheit 6000 feindliche Verluste schätzte, erheblich unter 1000 Mann. Die Klagen über Rumäniens schwere Blutopfer nehmen dagegen in dessen Landespresse einen immer breiteren Raum ein. Rumänische Zeitungen erklären die bisher erlittenen Verluste als geradezu furchtbar. — „Oberwelt“ schreibt, das rumänische Heer beginne sich, ähnlich wie das serbische, zu verbluten, und führe einen Verweilungsstampf. Nur die Hoffnung auf genügende und noch rechtzeitige Hilfe halte die Gemüter aufrecht.

## Zassj als Sitz der rumänischen Regierungstätigkeit.

Die Pariser Agence Jouinier verbreitet die Meldung, Zassj sei das Zentrum der rumänischen Regierungstätigkeit geworden. Mehrere Minister und die Präsidenten des Senats und der Abgeordnetenkammer seien dort eingetroffen. Das Parlament werde demnächst in Zassj seine erste Kriegssitzung abhalten.

## Einberufung des rumänischen Parlaments.

„Berlingske Tidende“ meldet aus Paris: Ein Erlass des Königs von Rumänien beruft das rumänische Parlament für den 15. Dezember zur Tagung nach Zassj ein.

## Zur Lage in Griechenland.

Das Reutersche Büro meldet aus Athen, daß die Truppen der Alliierten am 1. Dezember beim Besetzen der ihnen angewiesenen Stellungen in eine Falle geraten seien. Sie hätten sich in einem gegebenen Augenblick von 25 000 Griechen umzingelt gesehen, ehe überhaupt noch ein Schuß gelöst worden sei. Die Übergabe oder Vernichtung der Gar-nison Zappeton nach Aufhören des Waffenstill-

günstigte diese Entwicklung in jeder Hinsicht. In einem Volke, dessen größter Teil in Armut und Elend lebt, weil es von einer ganz geringen Minderzahl systematisch ausgebeutet und ausgezogen wird, muß diese dünne Oberschicht der Besitzenden schließlich jedes Gefühl für Anstand, jede sittliche Hemmung verlieren, wenn, wie es in Rumänien der Fall war, die Obersten der Nation mit schlechtem Beispiel vorangehen. Der rumänische Bauer, der seinen Mais und seinen Weizen baut, der arme städtische Arbeiter, dem allein schon für das elende Loch seiner Behausung ein unerhörtes Wucherzins abgenommen wird, der verkommene Zigeuner, der von allerlei dunklen Geschäften, wenn nicht ganz von Betrug und Diebstahl lebt, die schwarzlockigen Geiger in den Caféhäusern und Vergnügungslökalen, die unzähligen Schuhputzer, die unter ihren roten Schirmen an allen Ecken und Enden der Stadt ihren Stand haben, der ganze Troß der Bediensteten beiderlei Geschlechts in den eleganten Hotels und Restaurants wie in den Palästen der Bojaren, die allzeit gefällige Weiblichkeit von Bukarest — das alles war nur dazu da, den Reichen und Herrschenden ihr Dasein zu verschönern.

Auf den ersten Blick sah man in Friedenszeiten freilich nur den äußeren Glanz ohne das dahinter verborgene Elend. Wenn während des langen Sommers die glühende Sonne über der waldreichen Tiefebene dem Horizont entgegenkam, dann belebte sich das Calea Victoriei nach der Gluthitze des Tages mit einer dicht gedrängten Schar bummelnder, flanierender, überelegant gekleideter Menschen. Über den Asphalt der „Siegesstraße“, deren Name heute einen fatalen Beigeschmack hat, klapperten die Hufe prächtiger Gespanne, sausten elegante Automobile. Über den Cafeterrassen wurden die Sonnendächer emporgezogen, und

standes sei nur dadurch verhindert worden, daß ein französisches Kriegsschiff mit außerordentlicher Genauigkeit ein paar Granaten dicht am königlichen Palast einschlagen ließ. Die Verluste der Engländer betragen 8 Tote und 40 Verwundete. Seit Beendigung des Waffenstillstandes haben die Griechen wieder die Kontrolle über Post, Telegraphie und Eisenbahn. Am Sonnabend wurden 1000 Benizelisten verhaftet.

„Daily Telegraph“ meldet aus dem Piräus, daß der König in aller Stille mobil mache. General Dusanis übernehme die Leitung des Generalstabes. Seine Ernennung sei schon drei Tage früher erfolgt, aber geheim gehalten worden. Die Ententegeandten hielten an Bord des Flaggschiffes „Bukarest“ eine Beratung ab. Im Piräus wurden mehrere befestigte Posten von der Entente eingerichtet. Das englische Blatt meldet weiter: „Alle Athener Blätter rühmten sich des Sieges über die Alliierten. Die Benizelisten seien eingeschüchtert worden und erklärten jetzt, daß sie auf der Seite des Königs ständen.“

Die „Agence Havas“ meldet aus Saloniki: Die provisorische Regierung hat gestern den Konsuln der Alliierten eine von Benizelos unterzeichnete Erklärung überreicht, in der Entrüstung über den in Athen von königlichen Truppen gegen Truppenabteilungen der Alliierten verübten Anschlag zum Ausdruck gebracht wird. Die Erklärung drückt den Schmachtmächten tiefes Mißgefühl aus und bezeichnet als den einzigen Schuldigen die Athener Regierung, die nach ihrem eigenen Geständnis nur den königlichen Willen vertritt, jedoch für ihre Haltung nicht das griechische Volk verantwortlich gemacht werden könne, dessen Handlungs- und Gedankenfreiheit gegenwärtig von einer hässlichen Gewalt- und Schreckensherrschaft in Schach gehalten werde.

## Sorgen um Sarraïl.

Die Berichte der englischen Korrespondenten in Athen, die in den düstersten Farben gehalten sind, spiegeln den Ernst der Lage wider. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß bei Ausbruch offener Feindseligkeiten zwischen Griechenland und der Entente, die beim Stand der Dinge im Bereiche der Möglichkeit liegen, die Saloniki-Armee aufs schwerste bedroht sei. Aus den Telegrammen geht hervor, daß König Konstantin vollkommen Herr der Lage ist und mit staunenswerter Energie alle Maßnahmen trifft, um weiteren Übergriffen der Entente vorzubeugen.

## Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom 7. Dezember.

Am Ministertisch: Bofeler, Loebell. Präsident Graf Arnim-Boitzenburg eröffnete die Sitzung um 12.20 Uhr.

Zunächst erfolgte die Vereidigung neu in das Herrenhaus berufener Mitglieder.

Das Gesetz betr. den Vorstoß im katholischen Kirchenvorstand in Frankfurt wurde angenommen und einer Verordnung betr. Abänderung des Verzeichnisses der Wasserläufe Zustimmung erteilt.

Unverändert angenommen wurde der Gesetzentwurf über die Abfertigung des juristischen Vorbereitungsdienstes für das Referendar- und Assessorat für Kriegsteilnehmer, und mit einer redaktionellen Änderung ein gleiches Gesetz für den juristischen Vorbereitungsdienst zur höheren Verwaltung.

die weißen Marmortische, wie in Paris weit hinaus vor die Lokale gerückt, waren dicht besetzt mit plaudernden, rauchenden, lebhaft gestikulierenden Menschen. Man ließ die Blicke über die Insassen der tadellosen Gespanne schweifen, die da in schlankem Trabe auf Gummirädern vorbeisauften; man sah Pferde, mit denen jeder fürstliche Marschall Ehre eingelegt hätte, und nicht nur vor den herrschaftlichen Equipagen, sondern auch vor den Mietsfuhrwerken, deren Kutsher mit ihren langen, kastanienhüftigen Röcken aus schwarzem Samt mit buntschneidigen Schärpen als Gürtel ein dem Westeuropäer ungewohntes Bild boten. In den strahlend hell erleuchteten Schaufenstern der Geschäfte sah man die luxuriösesten Erzeugnisse aller Länder, kostbare Stoffe, wunderbare Pelze, blinkende Juwelen. Zwischen der prächtigen Hauptpost und der Präsektur wird die Calea Victoriei von der Strada Lipsicani, „Leipziger Straße“, gekreuzt, die zwar schmaler als die Siegesstraße ist, aber gleichfalls einen ungemein regen Geschäftsverkehr hat. Die Straße verdankt ihren Namen den früher dort feilgebotenen Waren, die die rumänischen Kaufleute von der Leipziger Messe mitbrachten. Bedeutenden Verkehr hat auch der Boulevard, der die Calea Victoriei rechtwinklig schneidet, und ganz Bukarest von Westen nach Osten unter verschiedenen Namen durchzieht. Er beginnt im Westen der Stadt am Cotroceni Park, wo das kronprinzliche Palais liegt, führt an dem wenig ausgedehnten Volksgarten vorbei und endet im Osten der Stadt als staubiger, in seinem Zuschnitt an die äußeren Pariser Boulevards der Arbeiterviertel erinnernder Straßenzug. Überall in Bukarest sieht man schöne Gärten und in dichtes Grün gebettete Villen. Es sind die Wohnstätten der Reichen, und dieses überall auftretende Grün täuscht eine Behaglichkeit

Das aus Anlaß eines Antrages Schwedenbeck und Genossen vom Abgeordnetenhaus angenommene Gesetz betr. die Ergänzung des Einkommensteuergesetzes wurde ebenfalls angenommen.

Der Bericht der Finanzkommission über die Denkschrift betr. die vom 1. April 1913 bis zum 31. März 1914 erfolgten Bauausführungen an natürlichen und künstlichen Wasserstraßen wurde durch Kenntnisnahme erledigt.

Es folgten Petitionen, die gemäß dem Vorschlage der Kommission durch Übergang zur Tagesordnung erledigt wurden.

Unter den Petitionen befand sich eine solche des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes betr. Schutz von Beamten und Privatangestellten gegen Unterstellung unter weibliche Vorgesetzte und Schutz gegen weibliche Konkurrenz.

Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Der Präsident teilte mit, daß die nächste Sitzung wahrscheinlich nicht vor Mitte Januar stattfinden wird. Er wünschte den Mitgliedern des Hauses ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Schluß nach 2 Uhr.

## Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 7. Dezember.

Am Bundesratsstische: Lenze, Breitenbach. Präsident Graf Schwerin-Löwisch eröffnete die Sitzung um 12.18 Uhr.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die Beratung des Antrages Bodelberg u. Gen. (Konj.) betreffend

## Teuerungszulagen und Kriegszulagen

für Staatsbeamte, staatliche Arbeiter und Volksschullehrer.

Berichterstatter Abg. Dr. Schröder-Kassel (ntl.) befragte die Annahme des Kommissionsantrages. Danach sollen die infolge des Erlasses des Finanzministers vom 15. November 1916 gewährten Teuerungszulagen für die verheirateten Beamten in der Weise erhöht werden, daß jeder Beamte mit einem Gehalt bis zu 5100 Mark 100 Mark und für jedes Kind im Alter von 15 bis 18 Jahren 30 Mark monatlich erhält. Die einmalige Teuerungszulage für die im Arbeitsverhältnisse Beschäftigten soll unter den Voraussetzungen des Erlasses gewährt, die laufende Kriegszulage den Teuerungszulagen entsprechend erhöht werden. Die Ruhegehaltsempfänger und die Hinterbliebenen der Staatsbeamten erhalten eine einmalige Kriegsteuerungszulage. Die Volksschullehrer sollen an den Teuerungszulagen ebenfalls teilnehmen.

Minister Dr. Lenze: Das hohe Haus hat daran Anstoß genommen, daß es bei dem Erlasse betr. Gewährung der Kriegsteuerungszulagen nicht zugezogen worden ist. Die Regierung mußte frühzeitig mit dem Erlass herauskommen, wenn nicht Schwierigkeiten bei der Ausführung eintreten sollten. Es lag der Regierung fern, dem Hause vorzugreifen oder es bei Seite zu schieben. Der Ausschuss hat ja vielfach Kritik geübt und mehrfach andere Sätze beschlossen, als der Erlass bestimmt. Insbesondere werden solche Beamte bedacht, die am stärksten von der Teuerung betroffen werden, also namentlich die gering besoldeten Beamten. Aber auch fast alle mittleren Beamten und teilweise auch die höheren Beamten werden berücksichtigt. Bei steigender Teuerung wird der Personenkreis erweitert werden, der bei der Gewährung der laufenden Kriegsteilnahme in Frage kommt. Ich kann augenblicklich nicht sagen, ob die Regierung in der

vor, die der Stadt in Wirklichkeit fehlt. Die große Masse der Bevölkerung lebt, es wurde schon erwähnt, in engen, schmutzigen, unerhörten teuren Mietshäusern, und je weiter man sich aus der inneren Stadt nach den Außenvierteln entfernt, umso elender und verkommen werden die Wohnungen. Draußen an der Peripherie gibt es schmierige Hütten in Massen, und gelangt man aus dem unmittelbaren Bannkreis der Stadt hinaus, wo die Zigeuner haufen, so findet man elende Lehmhütten, die halb in der Erde eingegraben scheinen, zum Schutz vor den Schneefürmen und der harten Kälte des rumänischen Winters. Kein größerer Gegenstand läßt sich denken als zwischen diesen Zigeunerhütten und den prunkvollen öffentlichen Gebäuden, die die Rumänen niemals luxuriös genug errichten können. Da ist das Abgeordnetenhaus, dessen Front von ionischen Doppelsäulen getragen ist, da ist das Regierungsgebäude mit fünf Kuppeln, deren größte in der Mitte des Baues ein wenig an die Kuppel des Berliner Reichstages erinnert. Die ungemein zahlreichen, vorwiegend griechisch-katholischen Kirchen — es gibt deren weit über hundert — tragen nach byzantinischem Stil meist vergoldete Kuppeln, heben sich aber im allgemeinen nicht über das Stadtbild hinaus. Ungemein reich sind die Spitäler von Bukarest; ihnen stehen insgesamt Stiftungen im Werte von sieben Millionen Lei zu Gebote. Bemerkenswert unter ihnen ist besonders das große Brancovanstift, in dessen Gartenanlagen das Marmorstandbild der Domniza Balascha, der Tochter des Fürsten Brancovan steht, die die Begründerin der im Jahre 1751 eingerichteten berühmten Brancovanischen Wohltätigkeitsanstalten ist. Der architektonisch bedeutendste Bau Bukarests ist die Universitätsbibliothek, die schöne Lesäle und ein Amphitheater für Vorträge ent-

Lage ist, den Beschlüssen der Kommission beizutreten, sie ist aber von der Notwendigkeit durchdrungen, daß unjener Beamtenpflicht in dieser schweren Zeit der Teuerung geholfen werden muß. Es wird in dieser Beziehung alles Notwendige gesehen. (Beifall.)

Abg. De Lye (Rom.): Wir stimmen den Kommissionsbeschlüssen zu. Die für diese Zwecke geforderten Mittel gehören zu den wichtigsten und notwendigsten Kriegskosten. Wir hoffen, daß das gute Beispiel, das hier für die Staatsbeamten gegeben wird, die Städte und anderen Korporationen zur Nachahmung anzuregen wird.

Abg. Schmedding (Str.): Auch wir treten für die Kommissionsbeschlüsse ein. Der Notlage der Beamten muß Rechnung getragen werden, aber auch die Arbeiter müssen berücksichtigt werden. Ich begrüße die wohlwollenden Erklärungen des Finanzministers.

Abg. Ströbel (Sag.): Nicht nur für die Beamten, sondern namentlich für die Staatsarbeiter brachte der Krieg ein ungeheures wirtschaftliches Elend. Ein normaler Mensch kann von den zugeleiteten Lebensmittelpreisen nicht leben; Teuerungszulagen müssen das Zukunftsbedürfnis der Arbeiter ermöglichen. Wir fordern, daß man nicht tropfenweise, sondern ausgiebig hilft. Bei den ungeheuren Kriegsgewinnen ist die Erhöhung der Arbeiterlöhne eine Forderung der Billigkeit. Die Kriegswirtschaft hat bei ihren Riesengewinnen ein Interesse an der Verlängerung des Krieges. (Große Unruhe.) Wir fordern eine erhebliche Erhöhung der Löhne, namentlich für die Staatsarbeiter.

Eisenbahnminister von Breitenbach: Über die Höhe der aufzuwendenden Kriegs- und Teuerungszulagen besteht zurzeit noch nicht volles Einverständnis, doch steigt zu erwarten, daß die Frage im wesentlichen nach den vorliegenden Anträgen erledigt werden wird, auch für Beamte und Arbeiter der Eisenbahnverwaltung. Die Eisenbahnarbeiter erhielten im Frühjahr 1915 eine erhebliche Teuerungszulage, die seitdem viermal erhöht wurde. Die Eisenbahnverwaltung muß die Löhne entsprechend den jeweiligen Verhältnissen regeln können. Sie kann es nicht darauf ankommen lassen, in dieser schweren Zeit, daß unsere Arbeiter den Dienst verlassen, weil sie nicht entsprechende Löhne erhalten. Namens der Staatsregierung erhebe ich Einspruch gegen den Vorwurf, als hätten die Bergarbeiter und Vertreter der Kriegsindustrie ein Interesse an der Verlängerung des Krieges. Wir werden die Lage der Beamten und Arbeiter so zu gestalten suchen, daß sie volles Vertrauen zu ihrer Führung haben dürfen. (Beifall.)

Abg. Delius (Hortfch. Vpt.): Die Beamtenpflicht weiß, daß die ganze Bevölkerung Opfer bringen muß und hat mit ihren Wünschen zurückgehalten. Die laufenden Beihilfen für Kinder müssen erheblich erhöht werden. Die Sätze für Unterbeamte sollten proportional höher sein, als die für höhere Beamte. Es wäre billig, wenn die Gemeindebeamten in gleicher Weise wie die Staatsbeamten berücksichtigt würden.

Abg. Ault (nl.): Unsere Beamtenpflicht ist die stärkste Stütze des Staates; ihr muß bei dem tatsächlichen Notstand geholfen werden. Die Vorschläge des Ausschusses bedeuten einen wesentlichen Fortschritt, wir stimmen ihnen zu.

Abg. Dr. Wagner (Freikom.) erklärte ebenfalls die Zustimmung seiner Partei zu den Anträgen der Kommission.

Die Erörterung wurde geschlossen. Nach einem Schlusswort des Berichterstatters wurde der Antrag der Kommission einstimmig angenommen. (Bravo!)

Es folgte die erste Beratung des Gesetzesentwurfs, betr. die Abänderung des preussischen Gerichts-Gesetzes vom 25. Juli 1910, der Gebührenordnung für Notare vom 25. Juli 1910 und des Gesetzes, betr. die Gebühren der Rechtsanwälte und der Gerichtsvollzieher vom 21. März 1910.

Nach kurzen Ausführungen der Abg. De Lye (Rom.), Barthel (Str.), von Bülow-Hamburg (nl.), Levin (Hortfch. Vpt.), Dr. Warenhorst (Freikom.) und eines Regierungskommissars wurde die erste Lesung des Gesetzesentwurfs beendet. Kommissionsberatung war nicht beantragt.

Das Haus vertagte sich. Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Hibernia-vorlage, Wohnungsgelei. Schluss 4.30 Uhr.

hält. Auch der Justizpalast ist ein Bau in edlen, reinen Renaissanceformen.

In den großen Geschäftsstraßen herrscht weit überwiegend das internationale Gewand des Westeuropäers. Aber je weiter man sich vom Mittelpunkt der Stadt entfernt, umso mehr treten die Landestrachten hervor. Der walachische Bauer trägt Sommer wie Winter seinen Schafspelz und eine Lammfellmütze, er kommt mit seinem Ochsenspann zu Markt, das sich schwerfällig zwischen den stinken Gummiradlern und Automobilen den Weg bahnt. Seltsame Straßentypen sind die verschiedenen Händler, die, wie überall im Orient, ihre Waren mit größtem Aufgebot an Lungentracht feilbieten. Da ist z. B. der Preupege, der Früchte und Gemüse ausbietet, und der seine Ware in flachen Körben mittelst eines Tragbügels auf der Schulter balanciert, und zwar ganz gewaltige Lasten. Da gibt es den Braggagi, der mit Säuglingen handelt, und der während der warmen Jahreszeit eine Art Bier aus Hirse, die Braga, aus einem Holzkrug feilhält. Das Getränk wirkt durstlösend. Da sind Händler mit Backwaren, z. B. Fleischpasteten und Käsegebäck, und mit Brekeln, die mit Sesam bestreut sind. Die Zeitungshändler machen noch größeren Lärm als die Zeitungsjungen in Paris; Zigeunerweiber, unglaublich schmutzig und abgerissen und ewig schwanger, handeln mit Blumen, während die Zigeuner männlichen Geschlechts als Kesselflicker die Stadt durchstreifen. Dazwischen jüdische Händler im Raftan mit allerlei Kramwaren, ähnlich wie in polnischen Städten — das alles zeigt unverkennbar Farbe und Physiognomie des Orients, den Bularest trotz seiner aufdringlichen französischen Eleganz nicht verleugnen kann.

## Politische Tageschau.

**Auszeichnung des Staatssekretärs Dr. Helfferich.**  
Aus Veranlassung der Verabschiedung des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst haben Seine Majestät der Kaiser und Königin dem Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. Helfferich, Allerhöchste ihr Bildnis mit eigenhändiger Widmung und Unterschrift zu verleihen geruht.

### Ministerwechsel in Bayern.

Aus München wird gemeldet: Der Staatsminister des Innern Dr. Freiherr von Soden-Fraunhofen und der Kriegsminister Freiherr Kref von Kressenstein haben um Enthebung von der Leitung ihrer Ministerien gebeten. Seine Majestät der König hat ihrem Ansuchen entsprochen und Allerhöchste Handschreiben an sie gerichtet. Zum Staatsminister des Innern hat Seine Majestät der König den derzeitigen Präsidenten der Regierung von Unterfranken und Oberrhein Staatsminister a. D. Dr. Ritter von Bretschneider ernannt. Mit der einstweiligen Führung der Geschäfte des Kriegsministeriums ist der General der Kavallerie a. D. Staatsrat Freiherr von Speidel betraut. Die endgültige Besetzung der Stelle des Kriegsministers ist bis nach Rückkehr Seiner Majestät des Königs von einer Reihe auf den Kriegsschauplatz, die Seine Majestät heute Nachmittag antritt, vorbehalten. Anlässlich ihres Ausscheidens aus ihren Ministerien wurden Freiherr v. Soden in den erblichen Grafenstand erhoben, und der bisherige Kriegsminister Freiherr Kref von Kressenstein zum Inhaber des 6. Chevau-légers-Regiments ernannt, das von nun an die Bezeichnung 6. Chevau-légers-Regiment Kref trägt.

Nach dem „Berl. Lokalanz.“ ist es zwischen dem Kriegsminister Generalobersten Kref von Kressenstein und dem Minister des Innern und der Landwirtschaft Freiherrn von Soden wegen der Lebensmittelversorgung zu einem scharfen Konflikt gekommen, welcher beiden Veranlassung gab, das Abtrittsgesuch einzureichen.

### Kaiser Karl

traf Donnerstag früh mit Gefolge aus dem Hauptquartier in Wien ein und begab sich nach Schönbrunn.

### Der provisorische polnische Staatsrat.

Die „Deutsche Warschauer Zeitung“ veröffentlicht eine gemeinsame Verordnung der General-Gouverneure von Warschau und Lublin über die Bildung des bereits bei der Proklamation des neuen Königreichs Polen angekündigten provisorischen Staatsrats. Danach besteht dieser Staatsrat aus 25 Mitgliedern, die „mit den Wünschen und Interessen des Volkes vertraut und vermöge ihrer Lebensstellung zur Vertretung aller Gebiete und Berufsstände befähigt“ sind; 15 davon gehören dem Generalgouvernement Warschau, 10 dem Generalgouvernement Lublin an. Die Mitglieder werden durch gemeinsamen Erlaß der beiden veneralgouverneure berufen, die in die Sitzungen des Staatsrats je einen Regierungskommissar und je zwei Stellvertreter entsenden. Der Staatsrat, dessen Sitz in Warschau ist, versammelt sich das erste Mal auf Einladung der Regierungskommissare und wählt aus seiner Mitte den Kronmarschall und dessen Stellvertreter. Der Kronmarschall hat die Stellung eines Vorsitzers, beruft auch die weiteren Sitzungen des Staatsrats ein. Diese sind nicht öffentlich; ihre Geschäftsprache ist die polnische. Die Aufgaben des provisorischen Staatsrats, an der Schaffung weiterer staatlicher Einrichtungen im Königreich Polen mitzuwirken, umfassen neben dem weiteren staatsrechtlichen Ausbau des Königreichs insbesondere Initiativanträge und Anregungen in Landesangelegenheiten, Mitwirkung an der Bildung der polnischen Armee, Beschlüsse über die Befehle der Kriegsschäden und über wirtschaftliche Behebung des Landes, sowie Anweisung der nötigen Mittel dazu aus den Krediten, die von den beiden Verwaltungen zur Verfügung gestellt sind, oder durch steuerliche Maßnahmen.

### Abweisung belgischer Beschwerden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die belgische Regierung hat durch die mit der Vertretung der belgischen Interessen in Deutschland betraute spanische Botschaft in Berlin wegen der Verbringung der belgischen Arbeitslosen nach Deutschland und ihrer zwangsweisen Heranziehung zur Arbeit Beschwerde ergehen lassen. Die Beschwerde ist als unbegründet zurückgewiesen worden. Nach Artikel 43 der Haager Landkriegsordnung hat die besetzende Macht für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und des öffentlichen Lebens in dem besetzten Gebiete Sorge zu tragen und zu diesem Zweck soweit die Landesgesetze erlauben, durch ergänzende Anordnungen einzugreifen. Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung gehört aber zweifellos, daß Arbeitsfähige, soweit irgend möglich, nicht der öffentlichen Wohltätigkeit zur Last fallen, sondern zur Arbeit angehalten werden. Weitere Beschwerden der belgischen Regierung entbehren, wie der spanischen Botschaft erwidert worden ist, ebenfalls jeder Grundlage. Die Beschäftigung arbeitsloser Belgier durch die Gemeinden hat allerdings an eine besondere

Genehmigung der deutschen Verwaltung geknüpft werden müssen. Dies ist aber lediglich geschehen, um zu verhindern, daß die wirtschaftliche Lage der Gemeinden durch unnötige und kostspielige Arbeiten gefährdet würde. Daß sich bei der Beförderung der belgischen Arbeiter Schreckensszenen abgespielt hätten, entspricht nicht den Tatsachen. Vielmehr ist der Abtransport ohne jede Härte und mit aller Rücksicht vor sich gegangen. Weder in Deutschland noch in den besetzten Teilen Frankreichs werden die belgischen Arbeitslosen zwangsweise zu völlerrechtlich unterragten Arbeiten herangezogen. Wenn Requisitionen von Fabrikmaterial stattgefunden haben, so waren sie durch die Bedürfnisse des Heeres geboten und demzufolge gemäß Artikel 52 der Haager Landkriegsordnung gerechtfertigt. Auch wegen weiterer von der Berliner spanischen Botschaft vorgebrachter Punkte, wie z. B. hinsichtlich der Entlohnung und des Postverkehrs konnten befriedigende Erklärungen abgegeben werden.

### Zur englischen Kabinettstrife

meldet Reuters Büro heute: Auf den Rat Bonar Law hat der König Lloyd George ersucht, die Regierung zu bilden. Lloyd George hat eingewilligt und wird sich bemühen, ein nationales Ministerium, ohne Rücksicht auf Parteiunterschiede zu bilden.

### Das englische Unterhaus

hat sich am Donnerstag nach einer stark beschleunigten Sitzung, in der 20 Minister anwesend waren, ohne Diskussion bis zum 12. Dezember vertagt.

### Englands Kohlenzwang.

Durch die britische Botschaft in Washington wurde mitgeteilt, daß in den britischen Häfen und Kohlenstationen infolge des Mangels an Schiffsraum besondere Vorkehrungen getroffen wurden, daß die Kohlen für die britischen und verbündeten Schiffe und für die neutralen Reedereien vorbehalten werden sollen, die sich verpflichten, ihre Schiffe für England und seine Verbündeten fahren zu lassen.

### Das abgeschaffte Seekriegsrecht.

Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Infolge eines Abkommens mit der französischen und der englischen Regierung sind die auf der Seekonferenz in London 1908/1909 ausgearbeiteten Regeln für die Seekriegführung mit ihren Abänderungen und Ergänzungen durch kaiserlichen Ukas außerkraft gesetzt worden.

## Parlamentarisches.

**Die Teuerungszulagen für die preussischen Staatsbeamten.**

Der verstärkte Staatshaushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses hatte einen Unterausschuß mit der weiteren Beratung der Teuerungszulagen und Kinderbeihilfen für die Staatsbeamten, Staatsarbeiter und Volksschullehrer betraut. Dieser Unterausschuß legte folgenden Antrag vor:

- Die Regierung zu ersuchen, 1. die infolge des Erlasses des Finanzministeriums vom 15. November 1916 gewährten Teuerungszulagen für die verheirateten Beamten in der Weise zu erhöhen, daß jeder Beamte mit einem Kind im Alter von 15 bis 18 Jahren, soweit es nicht ein eigenes auskömmliches Einkommen besitzt, 30 Mark erhält, bei Berechnung des für die Teuerungszulage maßgebenden Dienstverdienstes ausschließlich des Wohnungsgeldzuschusses aber nur die Nebenzulagen in Anrechnung zu bringen, auf welche der Beamte etatsmäßig Anspruch hat;
  2. die einmaligen Teuerungszulagen, welche im Erlaß des Finanzministeriums vom 30. November 1916 für die im Arbeitsverhältnis Beschäftigten vorgesehen sind, unter den Voraussetzungen dieses Erlasses in allen Staatsverwaltungen durchzuführen;
  3. die laufenden Kriegsbeihilfen den Teuerungszulagen entsprechend zu erhöhen, für alle Orte gleichmäßig zu gestalten und auf die Beamten einschließlich der Klasse 23 der Besoldungsordnung auszudehnen; dabei auch die Kinder bis zum Alter von 18 Jahren zu berücksichtigen, soweit sie nicht ein eigenes auskömmliches Einkommen haben;
  4. den Ruhegehaltsempfängern und den Hinterbliebenen von Staatsbeamten einmalige Kriegsteuerungszulagen nach Maßgabe ihrer wirtschaftlichen Bedürftigkeit, die hinsichtlich ihrer Zugrundelegung ihres steuerlich festgesetzten Einkommens zu ermitteln ist, zu bewilligen;
  5. eine den Bestimmungen zu 1, 3 und 4 entsprechende Fürsorge auch den Volksschullehrern zuteil werden zu lassen.
- Die Anträge des Unterausschusses wurden angenommen.

## Provinzialnachrichten.

**Marionwerder, 3. Dezember.** (Die Stadtverordneten) bewilligten einen Beitrag zur Förderung der Seidenraupenzucht und beschloßen, die Belegung der Bataillonstabs der 5er Grenadiere auf die Stadt zu übernehmen. Zu Wohlfahrtszwecken verschiedener Art wurde der Betrag von 3500 Mark bewilligt. Es wird beabsichtigt, mit Genehmigung der Eisenbahnverwaltung vom Hauptbahnhof einen Gleisanschluss nach dem angrenzenden, zum Liebenaler Gute führenden städtischen Gelände zu errichten. Die Kosten der Herstellung der erforderlichen Pläne und des Anschlages wurden genehmigt. Der Überlassung einer größeren Parzelle Land an den Eisenbahn-Beamtenverein auf die Dauer von 10 Jahren gegen eine mäßige Pacht wurde zugestimmt. In der der Sitzung vorangegangenen gemeinsamen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde anstelle des verstorbenen Geh. Justizrats Dr. Schrodt Stadtrat Düster zum Kreisratsabgeordneten gewählt.

**Danzig, 6. Dezember.** (Das Schwurgericht) verurteilte heute den 23jährigen Schachtmeister Vin-

zent Bobed aus Sturz wegen Notzucht, begangen an einer 75jährigen Greisin, zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust.

**Wilschafsbürg, 6. Dezember.** (Wieder ein Doppelmord in Ostpreußen.) In dem Dorfe Ralschung bei Wilschafsbürg wurden der Wobauüberführer Hemmanns und seine Frau erschossen aufgefunden. Das ist innerhalb weniger Wochen der dritte Doppelmord in Ostpreußen.

**Bromberg, 6. Dezember.** (Einen Selbstmordversuch) machte die 58jährige verwitwete Frau K., die aus Gnesen hier zugezogen ist, indem sie sich die Pulsader öffnete. Der Zustand der unglücklichen Frau ist so ernst, daß die Ärzte wenig Hoffnung haben, sie am Leben zu erhalten. Nahrungssorgen und häusliches Elend bilden das Motiv der Tat.

**Hohenjaha, 5. Dezember.** (Verschiedenes.) Vom Zuge überfahren und getötet wurde der Bahnwärter Schöner auf der Pöjener Strecke zwischen Hohenjaha und Amsee. — Befinnungslos aufgefunden wurde auf dem Bahnhofe der Wagenmeister Mahlat, der wahrscheinlich von einem Zuge angefahren worden ist. — In Brand geriet auf dem Bahnhofe ein kleineres Gebäude, in dem die Küche des Roten Kreuzes untergebracht ist. Nur das Dach ist abgebrannt.

**Posen, 5. Dezember.** (General Kosch) der im vorgestrigen Tagesbericht als Führer der Donau-Armee genannt wird, war vom 22. April 1912 als Kommandeur der 10. Division in Posen, zog mit dieser ins Feld und wurde nach einigen Monaten mit dem Kommando einer anderen Formation beauftragt. Vor längerer Zeit wurden seine hervorragenden militärischen Leistungen durch die Verleihung des Ordens Pour le Mérite ausgezeichnet. Später erhielt er noch das Eisenkreuz zu diesem Orden.

**Grona a. Br., 6. Dezember.** (Durch Kohlendunst erstickt) sind die 15jährige Tochter und das Dienstmädchen des Gutsbesitzers von Smolinski in Krangel. Das Unglück ist infolge Überbeizung des Ofens entstanden. Belebungsversuche sind vergeblich gewesen.

**Schroda, 5. Dezember.** (Der Schatz im Ofen.) Einem hiesigen Fleischermeister verbrannten im Stubenofen 5000 Mark, davon 4650 Mark in Papier und 350 Mark in Silber. In dem Ofen hatte der Ofen hatte der Sohn, der von dem „Schatz im Ofen“ nichts wußte, im Ofen Feuer angezündet.

**Wollstein, 6. Dezember.** (Mord und Selbstmord.) Der Freiseur Robert Wende erschoss den bei ihm beschäftigten Barbiergehilfen Gajkiewicz und dann sich selbst. W. glaubte, daß der Gehilfe ein Verhältnis mit seiner Frau angeknüpft hätte.

**Pafosch, 5. Dezember.** (Sein 25jähriges Amt- und Orisjubelium) feierte heute der hiesige Stadtkämmerer und Stadtkassenverwalter H. Freter. **Kolmar i. Pol., 4. Dezember.** (Todesfall.) Im Alter von 78 Jahren verschied zu Reimsbedt am Harz nach nur achtstägiger Krankenlager der frühere Seelforger der hiesigen evangelischen Gemeinde, Superintendent Robert Müntich. Dreißig Jahre hat der Verstorbene hier gewirkt und sich die Liebe seiner Pfarrkinder und seiner Mitbürger erworben.

**Labissin (Neße), 5. Dezember.** (Tat aufgefunden) wurde der Landwirt Gustav Wegner aus Eichdorf ungefähr 1 Kilometer von seiner Wohnung entfernt in einem Wassergraben. Unweit dieser Stelle fand man in demselben Graben einen Reesvolter. Es wird Selbstmord angenommen.

**Landberg a. W., 5. Dezember.** (Berliner Einbrecher) betatalteten einen großen Raubzug durch die Stadt und den Landkreis Landberg, heranzuführen zahlreiche Vorratsräume der Lebensmittel und schlachteten das Geflügel und viele Kanarienvögel. Sie bemerkt wurden, schossen sie auf ihre Verfolger. **Stolz, 5. Dezember.** (In Konturs) gerieten hier der Steinsehmeister Albert Reineke. Er war der Erbauer des Festungsmodells, das in diesem Sommer in den Berliner Ausstellungshallen am Zoo gezeigt wurde und dort einiges Aufsehen erregte. Der Bau dieses Modells betragte Reineke als Lebensaufgabe. Er soll ein Vermögen gesammelt haben, dessen Wiedergewinn Reineke durch die Ausstellung leider vergeblich erhoffte.

## Lokalnachrichten.

**Zur Erinnerung 9. Dezember.** 1915 Kämpfe deutscher und türkischer Truppen mit den Russen in Persien bei Teheran-Hamadon. 1914 Erströmung von Brasniz. 1913 + Professor Franz Kullak, bekannter deutscher Komponist. 1911 + Nikolai Christlich, bekannter serbischer Ministerpräsident. 1899 + Professor Hermann Kaufbach, hervorragender deutscher Maler. 1896 + Prinz Ernst Heinrich Sohn Königs Friedrich August von Sachsen. 1870 Befehlung von Dieppe durch Manteuffel. Graf Oberndorff, deutscher General in Sofia. 1867 + Nikolaus von Drense, Erfinder des Zündnadelgewehres 1717 + Johann Joachim Winckelmann, berühmter Archäologe. 1641 + Anton van Dyl, berühmter niederländischer Maler.

**Thorn, 8. Dezember 1916.**

— (Personalie.) Das am 1. Januar 1917 auscheidende Mitglied der Akademie des Bauwesens in Berlin, Geheimrat Kommerzienrat Dr. Ing. Ziese in Elbing, ist von neuem zu deren Mitglied ernannt worden.

— (Privatbriefsendungen) im Gewicht über 50 Gramm (Selbstpostkächen) nach dem Feldheere, mit denen Weihnachtsgaben nach dem Felde gesandt werden sollen, müssen, damit sie rechtzeitig den Empfängern zugehen, bis spätestens zum 18. Dezember zur Post eingeleistet sein. In der Zeit vom 19. bis einschließlich 24. Dezember werden wegen der in diesem Jahre für den heimischen Weihnachtspostverkehr beschleunigten Beförderungen keine nicht amtlichen Feldpostsendungen im Gewicht über 50 Gramm von den Postanstalten angenommen oder befördert. Die gleiche Beförderungsbeschränkung tritt mit Rücksicht auf den Neujahrsbriefverkehr in der Zeit vom 29. Dezember bis einschließlich 2. Januar ein.

— (Verbot der Mitfahrt von Zivilpersonen in Militär-Urlaubszügen.) Es sind in letzter Zeit, wie die künftl. Eisenbahndirektion Bromberg durch Verfügung im Amtsblatt bekanntgibt, mehrfach Zivilpersonen, zum Teil ohne Ausweise und ohne Fahrkarten, in nach der Front fahrenden Militär-Urlaubszügen festgehalten worden. Die Direktion bringt daher in Erinnerung, daß die Militär-Urlaubszüge lediglich für Militärpersonen bestimmt sind und nicht von Zivilpersonen benutzt werden dürfen. Es soll dadurch verhindert werden, daß bei den nach dem besetzten Gebiet fahrenden Urlaubszügen den Zivilpersonen Gelegenheit geboten wird, sich der Grenzüberwachung zu entziehen.



Abtrennen und aufbewahren!

# Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Thorn.

8. Dezember 1916.

Die Bezirksanordnung über den Verkehr und Verbrauch von Speisefetten vom 21. August 1916 (Amtsblatt Seite 411) und die Bezirksanordnung über den Verkehr und Verbrauch von Milch und Milchzeugnissen vom 1. November 1916 (Amtsblatt Seite 551) werden auf Grund

des § 18 der Bundesratsverordnung vom 20. Juli 1916 (R.-G.-Bl. S. 755) der Ausführungsanweisung vom 22. Juli 1916, der Grundzüge zur Bekanntmachung über Speisefette vom 20. Juli 1916 und des Erlasses des Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen vom 28. Juli 1916, ferner auf Grund des § 9 der Bekanntmachung über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch vom 3. Oktober 1916 (R.-G.-Bl. S. 1100), der Anordnung der Reichsstelle für Speisefette hierzu vom 4. Oktober 1916, der Ausführungsbestimmungen der Landeszentralbehörden vom 14. Oktober 1916, sowie der Bekanntmachungen vom 25. September 1915 (R.-G.-Bl. S. 607), 4. November 1915 (R.-G.-Bl. S. 728), 6. Juli 1916 (R.-G.-Bl. S. 673) und der dazu ergangenen Ausführungsanweisung vom 19. Juli 1916

zufolge der Anordnung des Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen vom 24. November 1916 wie folgt geändert:

§ 8, Absatz 4 der Bezirksanordnung für den Verkehr und Verbrauch von Speisefetten vom 21. August 1916 (Amtsbl. S. 411) wird aufgehoben. An seine Stelle tritt folgende Bestimmung: „In allen vorstehenden Fällen ist der Selbstverbrauch beschränkt auf eine Menge von 120 g Fett für Kopf und Woche der zum Haushalte gehörigen Personen. Weitergehende Beschränkungen unterliegen dem Ermessen des Kommunalverbandes.“

§ 21, Absatz 2 derselben Anordnung wird aufgehoben. An seine Stelle tritt folgende Bestimmung: „Die Höhe der für die Person und Woche bestimmten Fettmengen wird jeweilig nach den Vorräten an Speisefetten vom Kreisaußschuß (Magistrat) festgesetzt. Bis auf weiteres darf für jede Person und Woche höchstens 70 g Speisefett abgegeben oder entnommen werden.“

Die §§ 5 und 6 der Bezirksanordnung über den Verkehr und Verbrauch von Milch und Milchzeugnissen vom 1. November 1916 (Amtsbl. S. 551) werden aufgehoben und durch folgende Bestimmungen ersetzt:

### a) Neue Fassung des § 5.

Jeder Kuhhalter darf Vollmilch zurückbehalten:

1. zum unmittelbaren menschlichen Genuß für sich und seine Haushalts- und Wirtschaftsangehörigen, soweit diese nicht selbst Kuhhalter sind, jedoch mit Ausnahme der Saisonarbeiter, Schnitter und Gefangenen,
2. zur Verfütterung an Kälber im Alter unter 6 Wochen,
3. mit besonderer Erlaubnis des Kreisaußschusses (Magistrats), die mit Zustimmung des Regierungspräsidenten erteilt werden darf, auch zur Verfütterung zur Aufzucht von Zuchtbullen.

Die Höchstmenge der hierfür zu belassenden Vollmilch wird vom Kreisaußschuß (Magistrat) bestimmt. Es darf die den Kuhhaltern des Kommunalverbandes für den Bedarf des Haushaltes und der Wirtschaft (Viehzucht) zu belassene Vollmilchmenge nicht mehr betragen, als im Durchschnitt je 1/4 Liter auf sämtliche Kühe des Kommunalverbandes. Die nach dieser Berechnung verfügbare Vollmilch ist derart unterzuverteilen, daß Kinder unter 6 Jahren, werdende Mütter in den letzten 3 Monaten vor der Entbindung, stillende Frauen und Kranke vor allen anderen Personen angemessen berücksichtigt werden.

Weitergehende Beschränkungen unterliegen dem Ermessen des Kommunalverbandes.

Jede Zurückbehaltung von Vollmilch zum Genuß für andere Personen oder zur Verfütterung an andere Tiere als die oben genannten Personen und Tiere ist den Kuhhaltern verboten.

### b) Neue Fassung des § 6.

Sofern ein Kuhhalter Vollmilch zurückbehalten will, um zugleich den ihm für sich und seine Haushalts- und Wirtschaftsangehörigen zustehenden Bedarf an Butter, Vollmilch und Magermilch zu decken, darf er nach Anzeige an den Kreisaußschuß (Magistrat) außer der nach § 5 zum Verbrauch als Vollmilch zugelassenen Vollmilchmenge

je 1/2 Liter Vollmilch für sich und seine Haushalts- und Wirtschaftsangehörigen, soweit diese nicht selbst Kuhhalter sind, mit Ausnahme der Saisonarbeiter, Schnitter und Gefangenen und

je 1/4 Liter Vollmilch für die Saisonarbeiter, Schnitter und Gefangenen, soweit diese nicht selbst Kuhhalter sind, täglich zurückbehalten. Er ist dadurch mit dem ihm und den genannten Personen für menschlichen Genuß zustehenden Anspruch an Vollmilch, Butter- und Magermilch abgefunden.

Weitere Beschränkungen unterliegen dem Ermessen des Kommunalverbandes.

In der Anzeige an den Kreisaußschuß (Magistrat) hat der Kuhhalter die Anzahl der infrage kommenden Personen sowie des Viehs anzugeben und die hiernach zu behaltende Menge an Vollmilch auszurechnen.

Der Kreisaußschuß (Magistrat) ist berechtigt, diesen § 6 für den Umfang des Kreises außer Kraft zu setzen.

§ 3.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. **Mar ten w er d er** den 29. November 1916.

**Der Regierungspräsident.**

Zu vorstehender Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 29. November 1916 (Amtsblatt Nr. 48, Seite 597), wird für das Gebiet des Fettverorgungsverbandes Thorn (Stadt- und Landkreis Thorn) bestimmt:

Zu § 5.

Jeder Kuhhalter darf für sich und seine Haushalts- und Wirtschaftsangehörigen, soweit diese nicht selbst Kuhhalter sind, mit Ausnahme der Saisonarbeiter, Schnitter und Gefangenen für den Kopf und Tag an Vollmilch zum unmittelbaren menschlichen Genuß zurückbehalten:

- a. für Erwachsene . . . . . 1/4 Liter
- b. „ Kinder bis zum 6. Lebensjahre . . . . . 1/4 „

c. „ werdende Mütter in den letzten 3 Monaten vor der Entbindung und jede stillende Mutter . . . . . 3/4 „  
daneben darf jeder Kuhhalter an Vollmilch zurückbehalten zur Verfütterung an Kälber höchstens 5 Liter Vollmilch täglich für jedes Kalb unter 6 Wochen.  
Jede Zurückbehaltung von Vollmilch über die oben unter a-c angeführten Sätze hinaus und zum Genuß für andere Personen oder zur Verfütterung an andere Tiere als die oben genannten Personen und Tiere ist den Kuhhaltern verboten.

Zu § 6.

Der § 6 der Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 1. November 1916 wird hiermit aufgehoben.

Vorstehende Bestimmungen treten mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Thorn den 6. Dezember 1916.

**Der Ausschuß des Fettverorgungsverbandes Thorn.**  
H a s s e. K l e m a n n.

## Anordnung.

Aufgrund der Bekanntmachung der Bundesratsverordnung vom 2. Februar 1915, Reichsgesetzblatt Seite 54 für 1915, über Vorraterhebungen wird folgende Anordnung erlassen:

§ 1.

Am 11. Dezember 1916 findet im Stadtkreise Thorn eine Erhebung der Vorräte an Kartoffeln statt.

§ 2.

Wer mit dem Beginn des 11. Dezember 1916 im Stadtkreise Thorn Kartoffeln im Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die Menge dem Magistrat durch Eintragung in die zur Ausgabe kommenden Bestandsaufnahme-Vordrucke wahrheitsgemäß anzuzeigen. Die Angabe hat in Zentnern und Pfunden stattzufinden. Vorräte unter 20 Pfund sind nicht anzuzeigen. Die Bestandsaufnahme erstreckt sich auch auf Vorräte, die sich im Gewahrsam von öffentlichen Körperschaften und Verbänden befinden.

§ 3.

Vorräte, die in fremden Speichern, Schiffsräumen und dergl., lagern, sind vorbehaltlich der Anordnung in § 2 von dem Eigentümer der Kartoffeln anzugeben, wenn er die Vorräte unter eigenem Verschluß hat. Ist letzteres nicht der Fall, so sind die Vorräte von dem Verwalter der Lagerräume anzugeben.

Vorräte, die sich mit dem Beginne des 11. Dezember 1916 unterwegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfang anzugeben.

§ 4.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf Vorräte, die im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaates oder Elsaß-Lothringens, insbesondere der Heeresverwaltung oder der Marineverwaltung stehen.

§ 5.

Die mit der Erhebung beauftragten Polizeibeamten sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben Vorrats- und Betriebsräume oder sonstige Aufbewahrungsorte, wo Kartoffeln zu vermuten sind, zu untersuchen, und die Bücher des zur Anzeige Verpflichteten einzusehen. Die Kartoffeleigentümer sind verpflichtet, sämtliche zur Wohnung gehörigen Räume, welche zur Kartoffellagerung dienen können, den Polizeibeamten und den mit späterer Nachprüfung beauftragten Personen zugänglich zu machen.

§ 6.

Unvollkommene und unrichtige Angaben und sonstige Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Anordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden.

§ 7.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. **Thorn** den 7. Dezember 1916.

**Der Magistrat.**

## Bestandsaufnahme - Vordrucke.

In den nächsten Tagen werden den Herren Hausbesitzern oder deren Stellvertretern die Bestandsaufnahme-Vordrucke für die am 11. d. Mts. stattfindende Erhebung der Vorräte an Kartoffeln durch die Herren Polizeibeamten zugestellt werden. Die Herren Hausbesitzer sind verpflichtet, jedem ihrer Mieter einen Vordruck zum Zwecke der Eintragung zu übergeben. Wer keinen Vordruck erhalten hat, muß ihn vom Verteilungsamt abfordern. Es werden Nachprüfungen der angemeldeten Vorräte vorgenommen und unrichtige und unvollständige Angaben über die vorhandenen Bestände strafrechtlich verfolgt werden.

Die Mieter haben die Vordrucke nach erfolgter Eintragung an die Hausbesitzer zurückzugeben, welche dieselben zur Abholung am 12. Dezember 1916 bereit zu halten haben.

Die Bestandsaufnahme hat den Zweck, den Kartoffelbedarf für die Ernährung der Stadtbevölkerung sicherzustellen.

Thorn den 7. Dezember 1916.

**Der Magistrat.**

## Öffentliche Bekanntmachung.

### Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1917.

Aufgrund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Stadtkreise Thorn aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis einschließlich 20. Januar 1917 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abenders und deshalb zweckmäßig durch Einschreibebrief.

Mündliche Erklärungen werden im Steuerbüro — im Rathaus, 2 Treppen, Zimmer 51 — werktäglich während der Vormittags-Dienststunden zu Protokoll entgegengenommen. Hier wird auch den Steuerpflichtigen die in Zweifelsfällen nachzukundende Belehrung bereitwillig erteilt.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, hat gemäß § 31, Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der in Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgiltig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wesentliche Verhöhnung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnaufteilung der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben.

Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Veranlagung gemäß § 71 a. d. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahre nach einem Einkommen von mehr als 3000 M. veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Einkommensteuergesetzes von dem Rechte der Vermögensanzeige Gebrauch machen wollen, haben

dieselbe ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf die Berücksichtigung später eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung zur Ergänzungsteuer kann, wenn keine Fristverlängerung erfolgt ist, nicht gerechnet werden.

Wesentlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind im § 44 des Ergänzungsteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Ein Abdruck dieser Bekanntmachung und die Formulare zu den Steuererklärungen und zu den Vermögensanzeigen werden an die Steuerpflichtigen abgehandelt werden.

Formulare zu Steuererklärungen und Vermögensanzeigen werden außerdem im Steuerbüro auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Die Frist zur Abgabe der Steuererklärung und der Vermögensanzeige kann nur ausnahmsweise auf hinreichend begründeten Antrag verlängert werden und zwar im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung der Veranlagungsarbeiten spätestens bis zum 15. Februar 1917.

Um Rückfragen möglichst zu vermeiden, wird dringend empfohlen, die Steuererklärung durch Ausfüllung der Seiten 3 und 4 des Vordrucks zu erläutern.

Alle Eingaben sind unter Fortlassung jeder persönlichen Bezeichnung, insbesondere des Namens, lediglich zu adressieren: An den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission für den Stadtkreis Thorn, Postamt 1.

Thorn, im Dezember 1916.

## Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission für den Stadtkreis Thorn.

In Vertretung:  
**Stachowitz.**

## Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei-Verwaltung finden sofort mehrere

### Giltpolizeiergeanten

für Tag- und Nachtdienst Einstellung. Gehalt für Unverheiratete jährlich 1520 Mark einschließlich des Wohnungsgeld- und Dienstkleidungszuschusses, für Verheiratete 1570 Mark.

Die Anstellung erfolgt auf Kündigung; bei Bewährung steht spätere Anstellung als Polizeiergeant mit Pensionsberechtigung in Aussicht. (Gehalt 1400 Mark bis 2300 Mark — 6 Steigerungen von 3 zu 3 Jahren um je 150 Mark), Dienstkleidungszuschuß 132 Mark, Wohnungsgeldzuschuß für Unverheiratete 220 Mark, für Verheiratete 290 Mark.

Bedingungen: Richtigkeit, Alter nicht über 35 Jahre, Größe mindestens 1,65 m; erfolgreicher Besuch einer Polizeischule erwünscht. Meldungen von Bewerbern, die mindestens den Dienstgrad eines Unteroffiziers besitzen müssen, mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften und amtärztlichem Gesundheitszeugnis sind umgehend einzureichen.

Thorn den 1. Dezember 1916.

### Der Magistrat.

Von Montag den 11. Dezember 1916 ab geben wir in unseren Verkaufsstellen wieder Anweisungen auf Heringe ab.

In jeder Woche wird für jeden Haushalt nur einmal eine Anweisung verabfolgt; weniger als 2 Heringe und eine größere Anzahl als die auf der Brotkarte verzeichnete Personenanzahl werden für die Woche nicht abgegeben.

Der Preis für einen Hering beträgt 40 Pfg.; Anweisungen hierfür sind in den städtischen Verkaufsstellen Bäckerstraße und Windstraße erhältlich.

Haushalte mit einem Einkommen von 2400 Mark und weniger erhalten auf Antrag im städtischen Verteilungsamt bei Vorlage des Steuerzettels oder einer Bescheinigung des Steuerbüros einen Nachweis, aufgrund dessen sie Heringe in den Verkaufsstellen „Goldner Adme“ und Coppersmittenstraße zum Preise von 25 Pfg. für das Stück erhalten.

Der Brotkartenausweis ist stets vorzulegen. **Thorn** den 8. Dezember 1916.

### Der Magistrat.

Anlässlich des herannahenden Weihnachtsestes weisen wir ergebenst darauf hin, daß die bei der städtischen Sparkasse eingeführten

### Heimsparbüchlein

sich ganz besonders zu Geschenken für Familienmitglieder und Hausangehörigen eignen.

Die Heimsparbüchlein werden bei einer ersten Spareinlage von mindestens 3 Mark unentgeltlich leihweise abgegeben; sie können ihrer Einrichtung nach nur in dem Geschäftsraum unserer Sparkasse unter Benutzung des dort aufbewahrten Schließfels entleert werden.

### Der Magistrat.

Betrifft Bezug von Süßstoff.

Uns steht eine größere Menge Süßstoff (Saccharin) zur Verfügung.

Diejenigen Haushaltungen, die mit ihrem Ruder nicht auskommen, können Süßstoff vom städtischen Verteilungsamt gegen Vorlegung ihres Brotkartenausweises beziehen.

Es können erhalten: Haushaltungen mit 4 Personen 2 Päckchen, Haushaltungen mit mehr als 4 Personen 4 Päckchen.

Ein Päckchen Süßstoff entspricht einer Süßtraut von etwa 550 Gramm Zucker und kostet 25 Pfg. **Thorn** den 8. Dezember 1916.

### Der Magistrat.

Die Kriegsanleihsparbücher sind nun alle angefertigt und können gegen Rückgabe der z. Bt. ausgetauschten Empfangsbekanntigung bei unserer Stadtparckasse abgeholt werden.

Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß alle Gesuche um Zurückstellung, Entlassung, Veranlagung, Verlegung Wehrpflichtiger, sowohl noch nicht eingezogener als auch bereits im aktiven Militärdienst befindlicher, zunächst bei dem Zivilvorstehenden der Ersatzkommission anzubringen sind, der sie dann für im Heeresdienst befindliche Personen dem stellvertretenden Generalkommando unmittelbar, alle übrigen durch den Militärvorstehenden der Ersatzkommission vorlegt.

Hierbei wird jedoch sogleich bemerkt, daß solche Gesuche stets rechtzeitig zu stellen sind.

Sobald infolge einer allgemeinen oder einzelnen Musterung die Einberufung zu erwarten oder auch nur möglich ist, und zwingende Gründe für ein derartiges Gesuch vorliegen, darf nicht erst die Einberufung oder ein Stellungsbescheid abgewartet werden.

Vielmehr müssen Gesuche um Zurückstellung im Augenblick der Einberufung als gleichlich (§ 124 Wehrordnung) unzulässig, ebenso andere Gesuche grundsätzlich als verpätet abgelehnt werden.

Sachlich muß jedes Gesuch erschöpfend, doch möglichst kurz, begründet werden und kann unter den bestehenden Kriegsverhältnissen nur im Falle äußerster Notstandes oder für dringende kriegswirtschaftliche Arbeiten Berücksichtigung finden.

**Der Zivilvorstehende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirkes des Stadtkreises Thorn.**  
K e l s, Stadtrat.

## Bekanntmachung.

### Giltpolizeiergeanten

Der Preis für Schlei, die durch die Kriegsgesellschaft für Leichtbewerwertung Berlin bezogen worden sind, ist von 1,80 M. auf 2,00 M. für das Pfund erhöht worden.

Thorn den 4. Dezember 1916.

### Der Magistrat.

## Bargeldloser Zahlungsverkehr

ist zur Sebung der Gesamtwirtschaft des Deutschen Reiches erforderlich und bringt dem Einzelnen Sicherheit und Zinsgewinn. Seine Benutzung ist vaterländische Pflicht.

Die Stadtparckasse bietet Gelegenheit für diesen Verkehr. Jedermann, jeder Verein, Korporation und dergl. kann bei Einzahlung und ständiger Belastung eines Mindestguthabens von 100 Mark die Anlegung eines

## Geldüberweisungs-Kontos

beantragen. Einzahlungen nach Anlegung des Kontos durch Vereinzahlungen, Überweisungen durch Reichsbank, Postcheck, öffentliche Kassen und Bankkonten, durch Schecks und Überweisungen ständiger Bezüge, wie Gehalt, Pension, Zinsansprüche und dergl. Auszahlungen durch Barabhebung, Schecks, Zahlungen und Überweisungsaufträge, auch auf ständige fristmäßige Zahlungen (Mieten, Steuern und dergl.)

Von besonderer Bedeutung, auch für den Zinsgewinn ist es, daß Zahlender und Empfänger Überweisungs-Konten bei der Stadtparckasse haben.

Durch ihren Anschluß an die Zentralbank für die Kommunalverbände in Königsberg kann die Stadtparckasse bargeldlosen Zahlungswerte nach allen Orten Deutschlands bewirken.

Nähere Auskunft und die gegen die Selbstkosten von 25 Pfg. gedruckten „Bestimmungen“ sind beim Neubauten der Sparkasse erhältlich. Wir fordern unsere Mitglieder zum recht regen Benutzen der Einrichtung auf.

## Die Stadtparckasse Thorn.

Am Dienstag den 12. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werden wir im Zentralspital in der Hospitalkirche Nachlassachen, darunter einen Satz gute Betten und Kleidungsstücke, meistbietend versteigern lassen, wozu Kaufsüchtige eingeladen werden.

## Die Hospital-Verwaltung.